

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Polen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Feilbittanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellensuche u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungnummern (Salagsblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wend, für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bode, Druck und Verlag von Ernst Röthes Buchdruckerei in Graudenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“, — Fernsprecher Nr. 50 und 510. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: O. D. Hoppenheit, Briesen: V. Gonschorski, Bromberg: W. Gonschorski, G. D. Hoppenheit, 13. Eilm: H. Schimajel, Culmburg: Otto Heinrich, U. Bittl, Czerst: G. Klein, Erona: G. Dr., W. Hohenblatt, Danzig: H. Meltenburg, Dießau: „Dießauer Zeitung“, T. Eylau: Otto Cinar, Freystadt: G. Deisterle, Gollub: J. Tucher, Gostershausen: „Gostersh. Ztg.“, Königsberg: „Königsberger Tageblatt“, Lautenburg: A. Boesfel, Lohau: „Dreuzenpost“, Lesken: D. Boescher, Marienburg: J. Grognick, A. Hrusa, Marienwerder: R. Kanter, Rudo: J. Böhm, Mohrungen: G. S. Kautenberg, Neidenburg: J. Müller, Neumark: J. Koste, Osterode: J. Albrecht, P. Minning, Posen: „Pos. Ztg.“, U. Spiro, Wilmshelm: J. Friedland, W. Bagwahl, Weichsel: G. Bojssom, Weisenburg: Paul Cigel, Weisenberg: J. Berte, C. Bojerou, Schlochau: J. Gola, Schwach: C. Böhner, Soldau: „Glocke“, Strassburg: A. Juchacz, C. Jalta, Buchhandlung, Grah: J. Albrecht, Thorn: Justus Wallis, „Thorn. Zeitung“, „Die Presse“

Die Kriegsergebnisse in Serbien.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 20. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.
Im Gebiete von Kofki dauerten, ohne daß es zu einer Änderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an. An der Putilowka erbeutete ein Streifkommando des Infanterie-Regiments Nr. 49 bei der Demolierung eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive einige hundert Schritt vor unserer Stellung einen Granatwolltreffer erhalten hat, zwei Maschinengewehre, zahlreiche japanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzo-Front hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Gegen die Hochfläche von Doberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Arn-Gebiet gegen den Brückentopf von Tolmein, dann gegen den Monte Sabotino, den Monte San Michele und östlich von Vermeigliano an, wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Tre-Sassi und auf der Hochfläche von Vielgereuth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Tre-Sassi führten stellenweise zum Handgemenge. In Imbicarien, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die in der Macha vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen näherten sich Sabac. Bei Nipanj und südöstlich von Groda warfen wir den Feind aus einer stark besetzten Höhenstellung. Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich von Semendria den Übergang über die untere Rassa und gewannen südöstlich von Bozarevac in der Richtung auf Petrovac erneuert Raum.

Die Bulgaren entrißen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem „Sultan Tepe“, südwestlich von Gari Palanka. Sie nahmen, gegen Kumanovo vordringend, 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.
Der Stabschef des Chefs des Generalstabes, von Sosefer, Feldmarschallleutnant.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Die „Bayerische Staatszeitung“ nimmt in einem Leitartikel, betitelt „Dichtung und Wahrheit“, Stellung gegen die Versuche der „Macher“ des Viererbandes, der Welt einreden zu wollen, es herrsche arge Verwirrung zwischen Österreich und Deutschland, und bezeichnet dies als einen Versuch mit gänzlich untauglichen Mitteln am untüchtlichen Objekt. Die Viererbandsmänner gehen von der Voraussetzung aus, Deutschland habe auf allen Gebieten von Anfang des Krieges an die Führung übernommen und dränge Österreich völlig in den Hintergrund. Österreich habe auch gar kein Interesse mehr an dem Kriege, der immer mehr und mehr sich zu einem großen Kampfe gegen die Vorherrschaft Deutschlands in Europa auszuwickeln beginne. Die A. u. O. Armee sei verstimmt, weil sie von der deutschen Armee bestenfalls als Hilfstuppe betrachtet werde, das Volk große Unzufriedenheit, das es in diesem Kriege ohne Ende hineingehetzt habe. So und ähnlich wagen französische und italienische Blätter zu schreiben, die genau wissen, welches unsterbliche Verdienst Hoehendorff sich neben und mit Hindenburg um die Führung des Krieges gegen Rußland erworben hat.

Die Neutralen, so schreibt die Staatszeitung, werden auf so plumpe Lügen nicht hineinfallen. Es ist daher fast unnötig, ihnen zu sagen, mit welcher Dankbarkeit man in Deutschland der großen Arbeit Österreich-Ungarns an dem Nierenwerk dieses Krieges gedankt und welche Hochachtung man bei uns überall den Kampfergebnissen der deutschen Armee entgegenbringt, welche Wertschätzung man ihren erfahrenen und kraftvollen Führern zollt. Wir wissen auch, welche Lasten von unerschröcklichem Mut und von zäher Widerstandskraft von der A. u. O. Armee seit nunmehr fünfzehn Monaten vollbracht sind. Unsere höchste Ehrerbietung und unseren reichsten Dank zollen wir vor allem auch Österreich-Ungarns erhabenen Monarchen. Der Name Franz

Joseph wird allezeit, so weit die deutsche Zunge klingt, als ein leuchtendes Beispiel genannt werden. Mit dem Märchen, Deutschland habe Österreich-Ungarn politisch ins Schlepptau genommen, wird der Viererband bei den Neutralen keinen Glauben finden. Andererseits mag Italien heute im Viererband schmerzlich seine Abhängigkeit von den drei Genossen erkennen. In dem Bundesverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland gibt es nur Gleichberechtigte. Albion ist aber noch stets der Herrscher seiner Bundesgenossen.

Der russische Bericht.

Petersburg, 20. Oktober.

In der Gegend von Niga fast auf der ganzen Front, heftiger Kampf. Flußabwärts von Mitau, am Na-Fluß, gelang es den Deutschen, das Dorf Nisch zu besetzen (9 Kilometer nordwestlich). Nordwestlich von Mitau, an der Eisenbahn, dauert der Kampf an. Das Artilleriefeuer steigerte sich empfindlich. Im Gelände nördlich der Eisenbahn Mitau-Neugut gelang es den Deutschen, nach Norden Gelände zu gewinnen. Auf einigen Punkten erlangte das Artilleriefeuer die äußerste Heftigkeit. An der Front Demmen-Dyhmjath-See und weiter südlich bis zum Prypec keine Veränderungen. Der gestern am mittleren Styr davongetragene Erfolg wurde von unseren Truppen gut ausgenutzt.

In dem Gefecht nördlich Kasalowka bei der Meierei Zasludzin (12 Kilometer) machten wir viele Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die Stadt Czariowal wurde durch einen plötzlichen Angriff genommen. Durch einen Vorstoß auf die Planen des Gegners gelang es uns, mehr als 700 Soldaten des Grenadier-Regiments Kronprinz Nr. 1 mit 28 Offizieren und dem Kommandeur des 3. Bataillons gefangen zu nehmen, wir erbeuteten außerdem 9 Kanonen und Minenwerfer. In der Erbitterung, die hervorgerufen wurde durch die empfindliche Anwendung von Explosivbojeschossen seitens der Deutschen, wurde eine ungeheure Zahl von Deutschen des genannten Regiments durch das Bajonett niedergemacht. Der Verfolgungskampf dauert an.

Durch einen neuen heftigen Angriff bei Nowosolki am Styr, flußabwärts Czariowal, ergriffen die Deutschen und Oesterreicher die Flucht. Unsere Truppen nahmen die Dörfer Publa und Kubla (10 Kilometer westlich Czariowal) im Sturm und machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre, deren Anzahl noch festgestellt wird. Durch die Aussagen der gestern bei Nowosolki gemachten Gefangenen wurde festgestellt, daß sich hierunter 2 geschlossene Kompagnien des deutschen Infanterie-Regiments 41 mit ihren Führern befinden. Der blutige Nahkampf bei dem Dorfe Komarow am linken Styr-Ufer oberhalb Nowosolki (5 Kilometer) und bei dem Dorfe Boguslawka, nordwestlich Derzino (12 km) endete auch zu unserem Vorteil. Einzelheiten werden noch festgestellt. Die gewandte Führung unserer Truppen und die dadurch erzielten Ergebnisse werden durch das folgende bewiesen. Diese Truppen, welche gestern im ganzen 50 Offiziere und 1900 Soldaten gefangen nahmen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Waffen und Munition erbeuteten, haben selbst nur einen Offizier und 50 Soldaten verloren.

Die Erfolge der Bulgaren in Serbien.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet vom 19. Oktober: Die bulgarischen Truppen sind in die mazedonischen Städte Stip und Radowist eingezogen. (Stip oder auch Kstip und Radowist liegen im südlichen Teile Serbiens.)

Sofia, 20. Oktober.

Der amtliche Heeresbericht vom 18. Oktober lautet: Unsere in Serbien vorrückenden Heere haben die nachstehenden Erfolge erzielt: Im Timoktale haben sie die Linie Tscherni-Bih-Dorf Charbonoc-Dorf Abitschewac-Dorf Balinac-Inwo-Balta-Berilowei besetzt. Sie haben südlich des Blawinajumpfes die Höhe Pandjin Grab genommen. Der Angriff auf diese Höhe wurde unter Teilnahme unserer Kavallerie durchgeführt, die 180 Serben niedergemacht und 50 gefangen genommen hat. Infolge eines mutigen Angriffs von Norden aus, der mit einem geschickten Manöver von Süden her verbunden war, haben sich unsere Truppen des strategisch wichtigen Punktes Sultan Tepe bemächtigt. An der Front bei Stracin sind etwa 2000 Gefangene gemacht und 12 Geschütze erbeutet worden.

Das Budapest Blatt „Az Est“ meldet aus Sofia: Unsere Truppen setzten das Vordringen auf serbischem Gebiete an der ganzen Front fort. Im Morabatale eroberten wir Branja, wodurch die Eisenbahnlinie Kstib-Nisch abgeschnitten worden ist. Beim Einzug in Branja empfing die Bevölkerung unsere Truppen mit Ziborufen und higte weiße

Fahnen. Dann überschüttete sie unsere Soldaten mit Geschosshagel. Unsere Truppen sind im Vordringen von Gari Palanka gegen Stracin. Sie nahmen ein serbisches Bataillon mit drei Offizieren gefangen. Im Bregalnicaertale eroberten unsere Truppen Kotschana, sie bringen weiter gegen Westen vor.

Glänzender Fortschritt der bulgarischen Operationen.

Nach einer Meldung des „Az Est“ entwickeln sich die Operationen der bulgarischen Armee glänzend. In maßgebenden Stellen besteht die Meinung, daß das serbische Heer vor der Vernichtung stehe.

Schlechtes Wetter.

Ein Bericht des „B. T.“ schildert die außergewöhnlichen Schwierigkeiten des Vormarsches in Serbien. Der Regen verwandelte die Wege in Sümpfe; aber stärker als alle Schwierigkeiten sei der Wille der Soldaten, die sich geradezu hervorragend geschlagen hätten.

Montenegros Wünsche.

Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Thronfolgers von Montenegro erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, Montenegro wolle sich in diesem Kriege endgültig Skutarischern, ohne daß es nicht leben könne. Montenegro habe jetzt die Stadt besetzt und werde sie nicht wieder hergeben.

Das vereinsamte Serbien.

Bei Besprechung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz am Balkan und der damit im Zusammenhang stehenden Krisis im Viererbande stellen die Wiener Blätter fest, daß die trotz der größten Schwierigkeiten von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen in kurzer Zeit erzielten beträchtlichen Erfolge, dem planmäßigen musterhaften Zusammenarbeiten zuzuschreiben sind. Hierdurch wird die Lage Serbiens um so kritischer, als die Unterfütterung des Viererbandes infolge der diplomatischen und militärischen Planlosigkeit immer fragwürdiger wird. Die „Neue Freie Presse“ führt aus: Serbien ist trotz der Landung der Truppen des Viererbandes in Saloniki vereinsamt. Es gibt kein einziges Ministerium im Viererbande, das nicht bis in die Wurzeln erschüttert und von der heranrückenden Krisis bedroht wäre. Die „Reichspost“ meint: Auf der einen Seite finden wir in allen Handlungen Einheitslichkeit der Ziele, des Willens und unbedingte Unterordnung der politischen Forderungen unter jene des Krieges, auf der andern Seite aber Beherrschung und Überwucherung aller gemeinsamen Forderungen der militärischen Lage durch den politischen Egoismus der einzelnen Staaten.

Das Hilfskorps für Serbien.

Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ meldet aus Athen, daß die bis jetzt in Saloniki gelandeten 30 000 Mann Truppen Englands ausschließlich von Gallipoli weggenommen sind.

Wie der „Temps“ aus Athen meldet, landen französische und englische Truppen unausgeseht in Saloniki. Die Franzosen bilden weitaus die Mehrzahl. Da die Eisenbahnlinie nicht ausreicht, werden große Truppenmassen in Eilmärschen nach Norden geschafft.

Italien im Balkanfeldzug.

Nach der „Doff. Ztg.“ nehmen sieben italienische Kriegsschiffe an der Blockade der bulgarischen Küste teil. Inzwischen habe Italien auch neue Truppen in Salonna gelandet.

Russlands Unwillen gegen Bulgarien.

Ein kaiserlicher Erlaß besagt: Wir tun allen unseren getreuen Untertanen zu wissen, daß der Verrat Bulgariens an der slavischen Sache, der mit Unerschlichkeit seit Ausbruch des Krieges vorbereitet war, aber dennoch unmöglich schien, vollzogen ist. Die bulgarischen Truppen haben unseren treuen Verbündeten Serbien angegriffen, der vom Kampfe gegen einen stärkeren Feind blutet. Rußland und die Großmächte, unsere Verbündeten, suchten die Regierung Serbiens von Coburg von diesem verhängnisvollen Schritt zurückzuhalten. Die Verwirklichung der alten Bestrebungen des bulgarischen Volkes auf die Angliederung Mazedoniens war Bulgarien auf einem anderen Wege, der den Interessen des Slaventums angepaßt war, zugesichert. Aber geheime Berechnungen, Interessen, die von den Deutschen eingegeben waren, und der brüdermörderische Haß gegen die Serben blieben Sieger. Bulgarien, unser Glaubensgenosse, seit kurzem aus türkischer Sklaverei befreit durch die brüderliche Liebe und das Blut des russischen Volkes, hat sich offen auf die Seite der Feinde des christlichen Glaubens, des Slaventums und Rußlands gestellt. Das

russische Volk sieht den Verrat Bulgariens mit Schmerz, mit blutendem Herzen zieht es das Schwert gegen Bulgarien und übergibt das Schicksal der Verräter der slawischen Sache der gerechten Strafe Gottes.

Ein Mißtrauensvotum gegen Griechenland.

Der britische und der russische Gesandte haben dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis mitgeteilt, daß ihre Regierungen mit der griechischen Auslegung der Bündnispflichten gegenüber Serbien nicht übereinstimmen.

Die Entfremdung Griechenlands vom Vierverband.

Das Organisationstatut der Bulgaren.

Die griechischen Behörden haben den bulgarischen Reservisten aus eigenem Antrieb freie Eisenbahn bewilligt, was in Sofia einen vortrefflichen Eindruck hervorrief. Bezeichnend für das zielbewusste Vorgehen der Bulgaren ist, daß diese in dem am Sonnabend eroberten Ort Pektischivo tags darauf eine bulgarische Schule eröffneten. Die Serben hatten bekanntlich alle bulgarischen Schulen und Kirchen in Mazedonien gesperrt. In Eski-Palanka wurde bereits eine bulgarische Verwaltung eingesetzt.

Der Berichterstatter der „Information“ in Saloniki schreibt, es sei eine unbedingte Notwendigkeit, mit Griechenland, das sich unter Deutschlands Einfluß täglich mehr vom Vierverband entferne, kategorisch zu verfahren. In Saloniki seien 60 Prozent der Bevölkerung deutschfreundlich.

Die Dardanellen.

(Drahtmeldung.)

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ stellt fest, daß die amtliche Verlustziffer des Dardanellenheeres mit 96 899 Mann die Entkränkung nicht enthalte.

Im Unterhause sagte Lord Cecil auf eine Anfrage, die Aktenstücke über die Ballanfragen würden so bald dies möglich sei, veröffentlicht werden. In Vertretung Asquiths sagte Lloyd George, daß er keinen Tag

für die Dardanellendebatte festsetzen könne. Unterstaatssekretär Tennant sagte, er wolle versuchen, möglichst genaue Zahlen über die Dardanellenverluste festzustellen. Duthwhite (Liberal) fragte, ob Asquith erklären wolle, ob die russische Regierung den Dardanellenoperationen, die auf ihr Ersuchen unternommen wurden, um den Kaukasus zu entlasten, noch dieselbe Bedeutung beimesse, obwohl die britischen Verluste 96 899 Mann bis zum 10. Oktober betragen hätten.

Nach dem „B. L.“ hat sich nach den Berichten der dänischen Korrespondenten in London das politisch interessierte England bezüglich der Balkanexpedition in mehrere Lager gespalten. Während die letzten Londoner Nachrichten sehr niedrige Ziffern für ein Landungskorps bei Enos (an der bulgarisch-türkischen Grenze) nennen, einige die Landung in Enos ganz bestreiten, schreibt „Daily Telegraph“, hier werde die Entscheidung des ganzen Balkankrieges fallen. Wären hier schon früher Truppen gelandet, wäre die Dardanellenunternehmung zugunsten der Engländer ausgefallen.

Deutsche Flieger über Belfort und Nancy.

Wie „Progrès“ aus Belfort meldet, näherten sich am Sonntag früh deutsche Flugzeuge trotz heftiger Beschießung sehr schnell der Stadt, nachdem sie dort Bomben abgeworfen hatten, entflohen sie und neue Flugzeuge kamen heran. So ging es bis 3 Uhr nachmittags. Viele Bomben fielen auf die Stadt und in die Gärten. Eine große Anzahl platzte nicht. Ein Mann und ein Soldat wurden getötet, mehrere Personen wurden verletzt.

Wie „Nouvelles“ meldet, überflogen Donnerstag nachmittag zwei Tauben Nancy und warfen Bomben ab. Freitag nacht wurden drei Bomben abgeworfen. Ihr Plagen verursachte lebhaftes Erregung in der Bevölkerung. Eine Person wurde verwundet. Diese Luftangriffe waren die Ursache des Vergeltungsangriffes der französischen Flieger auf Erier.

Vertreibung feindlicher U-Boote in der Ostsee.

Nach in Trelleborg eingetroffener Meldung wurden auf die Meldung zweier deutscher U-Boote, daß sich bei Stubbenkammer zwei englische Unterseeboote befinden, Torpedojäger ausgesandt, die sie zwangen, in nordöstlicher Richtung zurückzugehen. Da sie sich die ganze Zeit unter Wasser hielten, war eine Beschießung unmöglich.

Die Furcht vor der Wehrpflicht.

„Daily Mail“ berichtet, daß viele junge unverheiratete Engländer beabsichtigen, nach den Vereinigten Staaten und nach Südamerika auszuwandern, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, so daß das Auswärtige Amt die Erteilung von Pässen vorläufig aufgeschoben habe.

Die „erste Dienerin“ der Kriegsfürsorge.

(Zum 22. Oktober.)

Wo immer gute Deutsche auf dem Erdenball wohnen, wird heute das Bi. genest unserer Kaiserin in stillen Gedanken begangen werden. In schicksalsschweren Tagen halten wir inne, um ihrer in Liebe und dankbarer Treue zu gedenken. Wie vor Jahresfrist, so verlobt die Kaiserin auch diesmal ihren Geburtstag nicht im Kreise ihrer Familie, denn ihr Gemahl steht an der Spitze seiner Heere im Felde, und dem Ruf des Vaterlandes sind auch ihre sechs Söhne gefolgt. Der Krieg läßt keinerlei Unterschiebe zu, und so sind die Geschicke der kaiserlichen Familie, das Fühlen und Denken der Trägerin der Kaiserkrone aufs engste verknüpft mit dem Schicksal des gesamten deutschen Volkes, von dem nach ehernem Gesetz jeder Einzelne dem Vaterlande seine Dienstpflicht zu erweisen hat. Noch viel wichtiger und erschlatternder als uns allen liegt die ernste und schwere Gegenwart unserem Kaiserpaar auf der Seele. Höher als die Ueberlieferung treuer Anhänglichkeit steht das lebendige, auf Erfahrung und Urteil gegründete Empfinden, daß die Kaiserin Auguste Viktoria im Laufe der Jahre sich mehr und mehr nicht nur als Herrscherin mit streng zugemeinertem, altem Brauch gemäß zu erfüllendem Pflichtenkreis, sondern auch als Landesmutter in des Wortes erhabenster Bedeutung erwiesen hat, deren Hingabe an das allgemeine Wohl um so fördernder und belebender wirkt, als diese Betätigung von persönlichem und rein menschlichem Gefühl und Mitleid getragen ist. Das weiß jeder von uns, der einmal die schöne Gelegenheit hatte, näher hinein zu blicken in die Kreise gemeinnütziger Arbeit an der Kinder- und Armenpflege, der Krankenfürsorge, an den Angelegenheiten des Frauen-erwerbs und anderem mehr. „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserem Volke zur Förderung des inneren und äußeren Gieds geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen.“

Die Saat, die in diesem Sinne schon im Frieden bereitet wurde, hat in diesem Kriege schon tausendfältig Frucht getragen. In doppelter Hinsicht ist die Kaiserin das Musterbild der deutschen Kriegerfrau geworden. Denn doppelt ist die Rolle, die der deutschen Frau und Mutter in dem ungeheuren Heldengedicht auferlegt ist. Die Frauen sind Heldinnen im Leben, denn der Krieg bedeutet für sie unendliche Leiden, die sie im Interesse des Vaterlandes auf sich nehmen müssen, während der Mann sein Helmentum kämpfend beibehält. Die Frau fordert aber außerdem auch ihren Anteil an der gewaltigen Arbeit des Krieges, indem sie die Soldaten pflegt und verpflegt, ihre Hinterbliebenen unter ihrem Schutz nimmt, die Wunden der Kranken verbindet, über ihren Betten wacht und für ihre Waisen sorgt. Oben aber auf der Höhe, wo die Helden der weiblichen Kriegsarbeit, sei es im Mittel der Arbeiterfrau oder der Fürstin, wo die Selbstlosen, die Sachgerebten, die Wahren wirken, wo aller Segen ausströmt, den Frauenhand und Frauenherz über den Fluch des Krieges breiten — thront unsere Kaiserin als eine arbeitende Heldin, als des Vaterlandes erste und getreue Dienerin nach dem Pflichtbekenntnis Friedrichs des Großen, daß der Fürst des Staates erster Diener ist. In verantwortungsvollster Stellung erfüllt sie ihre Kriegspflicht in dem Bewußtsein, daß sie als deutsche Frau durch opferfreudigste Hingabe das vornehmste Beispiel für alle Kriegerfrauen zu geben hat. Während das Leid des Krieges vor ihr ausgebreitet liegt, eilt sie von Lazarett zu Lazarett, die Traurigen zu trösten, Tränen zu trocknen und Nöte zu lindern.

Gar vieles, was heute in der Verwundetenpflege, an Beistand für Hilfsbedürftige und auch wie dies alles geleistet wird, ist der weithergehenden Liebestätigkeit zu verdanken, der sich unsere Kaiserin in stiller Treue widmet. Wie wir in diesen Tagen stolz sind auf unsere deutschen Frauen, die tapfer und aufopfernd sind, so sind wir doppelt stolz, daß an der Spitze unserer Frauen unsere Kaiserin Auguste Viktoria steht, zu der heute unser Glückwunsch hell und laut empdringt. Das Volk dankt ihr mit seiner ganzen Liebe, die sie in ihrem schweren Amt stärken und es ihr leichter machen möge.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Unsere Kaiserin Victoria Luise zu Braunschweig-Lüneburg, hat die Anregung zu einem für die Entwicklung des deutschen Säuglings- und Kleinkinderschutzes hochbedeutungsvollen Unternehmen, das am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der uernehmlichen Schutzherrin für Deutschlands Kinderwelt, ins Leben gerufen wird, gegeben und sich gleichzeitig durch Übernahme des Protektorates an die Spitze desselben gestellt.

Lehrt auch die Geschichte der Fürsorgebestrebungen für den Säugling, daß wir im letzten Jahrzehnte ein rühriges Vorwärtsgen auf diesem Gebiete zu verzeichnen haben, so darf andererseits nicht übersehen werden, daß sich die Bestrebungen des Säuglingschutzes nicht gleichmäßig über das ganze Deutsche Reich verteilen, sondern daß mancherorts nur unzureichendes oder sogar nichts geschieht. Das gilt für den Kleinkinderschutz noch mehr als für den Säuglingschutz. Und gerade der Kriegszustand hat gezeigt, daß nicht alle vorhandenen Organisationen so festgesetzt sind, den durch den Noisstand bedingten Belastungsproben standzuhalten. So soll dieser Krieg im deutschen Volke die Entschlossenheit zeitigen, unseren Säuglings- und Kleinkinderschutz auf eine so feste Grundlage zu stellen, daß keine Katastrophe mehr imstande ist, die Erhaltung und das Gelingen unseres Nachwuchses ungünstig zu beeinflussen. Die bisher im Deutschen Reich vorhandenen Bestrebungen und Einrichtungen zum Schutze des Säuglings und Kleinkindes müssen weiter ausgebaut, in den Bundesstaaten und preussischen Provinzen, in denen entsprechende Einrichtungen noch nicht bestehen, müssen solche geschaffen werden. In jede kleinste Gemeinde muß der Gedanke, daß die Erhaltung unserer Kinder oberstes Gebot ist, hineingetragen, muß die Aufklärung über zweck-

Der serbische Kriegsschauplatz.

Die Kartenstizze zeigt den Teil des serbischen Kriegsschauplatzes, auf dem deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfen. Der Hauptzug des deutschen Vormarsches ist das Morabatal, die Lebensader Serbiens, und erfolgt von Semendria ausgehend entlang der Chaussee Semendria-Kragujevac, wo der Angriff im Berggelände des Bodunavje-Gebirgszuges nur schrittweise vor sich gehen kann, unter Ueberwindung des schwersten Geländes und im Einklang mit der Paralleloffensive der österreichischen Truppe, die weiter westlich im selben Gebirgsgebiet gegen das Gros der serbischen Armee im blutigen Ringen Boden gewinnt. Eine weitere Angriffskolonie marschiert von Bozarevac gegen Svilajnac und der anderen bei Boza-

lande, wo der Mangel an Parallelverbindungen der vordringenden Truppe die größte Vorsicht gebietet. Insbesondere heftig waren die Kämpfe der letzten Tage um die Höhen bei M. Crnice und Bozevac, die endlich dem Gegner, der äußerst zäh und tapfer fought, entzogen wurden.

Zur besseren geographischen Orientierung sei nachstehendes hinzugefügt: Unter Bodunavje ist das ganze Gebirgsgebiet südlich der Donau zu verstehen, das sich, unmittelbar östlich von Belgrad beginnend, bis zur großen Straße und der Eisenbahn von Semendria in das Morabatal erstreckt. Der Ort Svilajnac liegt 56 Kilometer südlich der Morabatalmündung an der Nesava, 3 1/2 Kilometer vor deren Einmündung in die Morava. Bei Svilajnac springt ein scharfer



reovac abzweigenden Chaussee in der Richtung Matic und kämpft im letzten Berggebiet des Vessinlaba-Gebirges. Die Kämpfe dieser beiden Angriffstruppen tragen dem Gelände entsprechend den ausgeprochenen Charakter der Gebirgskämpfe und breiten sowohl in Anbetracht der schwierigen Vornarsch- und Nachschubverhältnisse wie des zähen Widerstandes der Serben sehr langsam und heftig vor. Bereits in diesem Anfangsstadium der Offensive kann mit Genehmigung festgestellt werden, daß die deutschen Truppen sich den ungewohnten Verhältnissen des Gebirgskrieges äußerst gut angepaßt haben, und besonders die bayerischen und märkischen Truppen leisteten unter den allerschwersten Bedingungen Wunderdinge der Ausdauer und Tapferkeit. Das Gelände ist von den Serben von Schritt zu Schritt zur Verteidigung eingerichtet, und eine Linie nach der anderen erstreckt sich in dem verkarsteten Ge-

birgszug nach Norden vor und teilt die Täler der beiden Flüsse in zwei schmale Talstreifen. Das breite Morabatal findet demnach an dieser Stelle, allerdings nur vorübergehend, sein Ende. Aber wenn sich das Morabatal späterhin auch wieder erweitert, so treten andererseits auch diese narsten Verengungen wieder ein. Matic liegt an der großen Straße von Bozarevac über die Mlawa und das Gebirge, die von Matic aus weiter in das Tal des Silesflusses führt, von dem das Gebirge den Namen Vessinlaba-Gebirge hat. Der Pel mündet, in gerader Linie das Gebirge nach Norden zu durchschneidend, bei Gradiste in die Donau. Matic liegt 21 Kilometer ostwärts von Bozarevac und genau so weit südwestlich Gradiste. — Der Ort M. Crnice liegt 9,5 Kilometer südlich Bozarevac an der Mlawa und an der Straße nach Bozevac, von dem er in westlicher Richtung nicht ganz 9 Kilometer entfernt ist.

Der Bericht der Obersten Seeresleitung vom heutigen Tage ist bis zur Drucklegung des Blattes nicht eingetroffen.

Die Redaktion.

mäßige Aufziehung der Kinder gefördert werden. Der Gedanke des Säuglings- und Kleinkinderschutzes muß im ganzen deutschen Volk Boden fassen. Zur Ausführung dieser für das deutsche Volk eine nationale Notwendigkeit bedeu- tenden Bestrebungen bedarf es großer Mittel. Wenn auch die heutige Zeit an die Opferwilligkeit des einzelnen die weitestgehenden Anforderungen stellt, so ist kein Zweifel, daß das deutsche Volk in dieser schweren Zeit auch für seinen Nachwuchs zu sorgen gewillt ist. Denn niemand kann sich mehr der Tatsache verschließen, daß in unserer Jugend unsere Zukunft liegt, daß das wertvollste Kapital des Staates das einzelne Menschenleben ist.

Aber die Einzelheiten der Organisation von Deutsch- lands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz werden in nächster Zeit weitere Mitteilungen gemacht werden. Möge jeder Deutsche bei diesem Werke mithelfen, bei der Erreichung des großen Zieles, daß unsere künftigen Bewah- rer vor allen Schädigungen zu gesunden Menschen heran- wachsen!

Deutsches Reich.

* **Der Pour le mérite.** Seine Majestät der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit an der äußersten Westfront und an der belgischen Küste dem Kommandierenden Admiral des Marinekorps, Erzherzog von Schröder den Orden Pour le mérite verliehen.

* **Die Stadt Berlin an den Kaiser.** Aus Anlaß des 500jährigen Jubiläums der Herrschaft der Hohenzollern in der Mark haben Berlins Gemeindebehörden folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet: „Dem Empfänger Euer Majestät sind wir uns bewußt zu folgen, indem wir ohne städtische Feier nur in treuer Erinnerung und mit tiefem Dankgefühl den Tag begehen, welcher ein halbes Jahrtausend des segensreichen Waltens der Hohenzollernfürsten in der Mark und der Zugehörigkeit Ber- lins zum Hohenzollernhause vollendet. Unsere Mauern vereinen am 21. Oktober 1415 zu festlichem Gepränge die Städte und Stände, die gekommen waren, ihrem Markgrafen zu hulden. Sie schworen: Herrn Friedrich und seinen Erben getreu, gewärtig und gehorsam sein, ihr Wohl werden, ihren Schaden wenden zu wollen, rüchhaltlos und unverbrüchlich. Das haben sie gehalten und werden sie halten. In Birnis und Kampf hat das Haus Hohenzollern die Bü- gel fest ergriffen. Mit ihm stiegen im Laufe von fünf Jahr- hundert Jahren Brandenburg, Preußen, das Reich zur Größe empor, ihren reinen Willen zum Edlen und Guten, zu fried- lichem Fleiß und freudigem Fortschritt immer von neuem gegen schwere Anfechtung von außen behauptend. Jetzt be- stehen wir mit unserem Kaiser die stärkste Probe auf die Unbeugbarkeit dieses Willens. In so ernster, hehrer Zeit gebekt Berlin des alten Treugelübdes: Die Reichshaupt- stadt wird entschlossen und besonnen auch ferner auf dem Plage stehen, den ihr die Kriegspflicht zuweist, und immer- dar in Liebe zu ihrem Kaiser verharren.“

Der Magistrat und die Stadtverordneten der königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin.
Wermuth. Michalet.

Aus dem Auslande.

England.

Ueber Asquiths Befinden wurde, wie das Reutersche Büro meldet, ein Bulletin ausgegeben, wonach Besserung eingetreten sei, der Kranke aber das Zimmer nicht ver- lassen darf.

„Neuere Roterbandische Courant“ meldet aus London, die Erkrankung Asquiths habe eine Pause in die Krisis gebracht, die durch Carrions Rücktritt bekannt wurde. Man glaubt, daß zunächst keine weiteren Demissionen statt- finden werden.

Mexiko.

Amerikanisches Waffenverbot an Mexiko. Das Reutersche Büro meldet aus Washington, Präsident Wilson verbot die Verschiffung von Waffen und Munition nach Mexiko. Das Verbot betrifft nicht die Ausfuhr an Carranza, die ungehindert vor sich gehen kann. Offenbar bezweckt diese Maßnahme die Unterstützung Carranzas, der ja auch von der Regierung der Vereinigten Staaten als Präsident der Republik Mexiko anerkannt worden ist.

Aus der Provinz.

Graudenz, 21. Oktober.

— **Von der Weichsel.** Der Strom ist vom 20. bis zum 21. Oktober bei Thorn von 1,45 auf 1,31 Meter über Null gefallen. Der Wasserstand betrug heute bei Błock —, Gordon 1,19, Culm 1,24, Graudenz 1,46 (20. Oktober 1,60), Kurzebrack 1,84, Pielitz 1,81, Dirschau 2,31, Einlage 2,20, Schiemenhorst 2,00, Marien- burg 0,03 über, Wolfsdorf 0,32 unter und Awachs 0,92 Meter über Null.

— **Das Eisene Kreuz 1. Klasse** erhielten: Hauptmann Zenker (Feldart.-Regt. 81), Abteilungs-Kommandeur in einem Feldartillerie-Regiment, und Leutnant v. R. Mün- ster, Adjutant im 1. Inf.-Regt. 342 (früher 1. Inf.-Regt. Landw.-Inf.-Regt. 5). — **Das Eisene Kreuz 2. Klasse** wurde verliehen: Leutnant Fritz Stegmann-Ebing, Leu- nant Schütz-Mühlhans, Leutnant Dr. Fromme-Neustadt, Sanitäts-Feldwebel Otto Knöckle-Elterwalde, Unter- zahlmeister Rudolf Kerber-Gutsch, Lehrer Hubert Schoepfle-Prinzlaff (Danziger Werder) und Philipp Goebcke-Adau (Danziger Höhe), Bismarckmeister Willi Dahmer und Gefreiter Hans Duschinski vom 2. Beib- hufaren-Regiment, Unteroffizier Otto Allonge aus Dirschau, Kriegsfreiwill. Werner Richter-Neustadt und Pio- nier Walter Reinle-Alt. Reg. 1. Pionier-Bat.

— **Militärische.** Zu Obersten befördert: die Oberleut- nants: Frhr. v. Lühnow b. Stabe d. Inf.-Regts. Nr. 152, Goslich in d. 2. Inf.-Bsp. und Inf.-Offiz. v. Bl. in Thorn. Zum Hauptmann befördert: der Oberleutnant Beder im Feldart.-Regt. Nr. 72. Zu Oberleutnant be- fördert: die Leutnants: Sonntag im Inf.-Regt. Nr. 15, Rudolph im Pion.-Bat. Nr. 26. Den Charakter als Ma- jor hat erhalten der Hauptmann d. Landw. a. D. Schulz (Graudenz), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb., jetzt Führer d. Garn.-Bats. Marienburg. Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten: Major Schallach, Bez.-Offiz. d. Landw.-Bez. Preußisch-Stargard, jetzt selbst. Kom. dieses Landw.-Bez.

— **Eine Kirchenkollekte** für den Preussischen Landesver- ein vom Roten Kreuz findet am Sonntag, den 21. November, statt.

— **Kirchliche Balanz.** Die Pfarrstelle zu Lautenburg, Diözese Stralsburg, ist neu zu besetzen.

— **Danzig, 21. Oktober.** Kirchliches Geschenk. Der preu- sische Kommerzienrat und russische Wirkliche Staatsrat Eduard Herbst aus Lodz, der seit langen Jahren seinen Wohnsitz in Poppo hat, hat 10 000 Mk. für eine Orgel in der neuen Friedenskirche in Poppo gestiftet. — **Der Dichter Max**

Galbe sandte an den Danziger Magistrat auf die Glück- wünsche zu seinem 50. Geburtstag ein Schreiben, in dem er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß sein Wirken und Schaffen gerade auch dort gewürdigt und geschätzt wird, wo es trotz so vieler Jahre äußerer Trennung im Tiefsten ver- wurzelt ist und immer verwurzelt bleiben wird, in der Heimat. — Sie hat, so fährt er fort, den meisten meiner Werke das Leitmotiv, die Unternehmung gegeben und auch dort, wo der äußere Schauplatz ein anderer ist, mag für den Wissenden ein vertrauter heimatischer Grundton geheim herausdringen. Im besonderen ist es das alterstgraue Danzig mit seiner großen königlichen Geschichte, das von früher Jugend an meine Phantasie erfüllt und befruchtet hat. Mein Lebensschicksal hat mich nach dem deutschen Süden geführt, aber mein Herz ist der alten Heimat treu geblieben. Besser als durch diese geringen Worte hoffe ich, ihr auch in Zukunft durch Werke danken zu können.

— **Danzig, 20. Oktober.** Danziger Aktien-Bierbrauerei. In der Aufsichtsratsitzung ist beschlossen worden, der Ge- neralversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (gegen 10 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen.

— **Danzig, 21. Oktober.** Ordination. Der Pfarramts- kandidant Otto Fielkorn ist zum Pfarrer der Kirchengemeinden Freystadt und Gühringen, Diözese Rosenberg, be- rufen worden.

— **Dirschau, 21. Oktober.** In der Stadtverordneten- sitzung wurde Sanitätsrat Dr. Widel zum Stadtrat gewählt. Dem Unternehmer Vorkmann wurde für Gemüllabfuhr in Anbetracht der neueren Futtermittel eine Zulage von 75 Mk. für den Monat vom 1. Oktober 1914 ab für die Kriegsdauer bewilligt. Als Beisitzer für die Stadtverordneten-Ergän- zungswahlen wurden die Stadtverordneten Allert und Schlegler gewählt. — Der Gedenktag der 500 jährigen Herr- schaftstätigkeit der Hohenzollern wurde in allen hiesigen Schu- len feierlich begangen. Die öffentlichen und privaten Gebäude trugen reichen Flaggenschmuck. — Die hiesige Zuckerrafin- nerie begann die diesjährige Kampagne. Zur Verarbeitung ge- langen täglich 20 000 Ztr. Zuckerrüben.

— **Allenstein, 21. Oktober.** Die Stadtverordneten bewil- ligten der Volksschule in der Warschauerstraße, die bis in die späten Nachmittagsstunden hinein Unterrichtszwecken dienen muß, elektrische Beleuchtung, richteten eine Eingabe an den Preussischen Landtag, um die Angelegenheit des Baues des Ostkanals endgültig in Fluß zu bringen, bewil- ligten die Mittel zur Pflanzung von Obstbäumen auf dem Gelände des Wilhelm-Auguste-Viktoria-Parkes und beschäft- igten sich dann mit der Unterhaltung einer Feuerwache im Stadthofe, die als ständige Einrichtung von der Stadt bet- gehalten werden soll. Die Abrechnung über den Neubau des Wilhelm-Auguste-Viktoria-Parkes schließt mit dem Be- trage von 242 193,07 Mark ab. Durch Beschlüsse der Stadt- körperchaften vom 8. Mai und 18. und 25. Juli 1911 sind für den Bau 230 000 Mark bewilligt worden. Der Provinz- landtag hat auf Antrag des Magistrats weitere 10 000 Mark bewilligt. Der Rest von 2193,07 Mark wurde nach- bewilligt. Der Magistrat und die Stadtverordnetenver- sammlung beschloßen, denjenigen städtischen Beamten, deren Einkommen unter 3000 Mark ist, eine Kriegszulage zu be- willigen. Der dazu erforderliche Betrag beträgt 12 000 Mk. — Fünf belgische Geschäfte sind in Allenstein zur Aufstellung gelangt. Die Geschäfte sind der Stadt Allenstein dauernd überlassen worden. Zwei von ihnen (12 Zentimeter-Geschütze) haben ihren Platz vor dem neuen, die drei anderen (15 Zentimeter-Geschütze) vor dem alten Rathaus gefunden.

— **Bühlau, 21. Oktober.** Im Bett verbrannt. Einen furchtbaren Tod fand hier das 70 jährige alleinlebende Fräulein Preuß. In der Nacht geriet ihr Bett in Brand. Bei Löscharbeiten wurde das Hemd der P. vom Feuer erfasst und sie fand selbst den Flammentod.

Verschiedenes.

— **Joseph Rüdiger †.** Am Mittwoch früh starb an den Folgen eines schweren Nierenleidens der Dichter Joseph Rüdiger in München im Alter von 54 Jahren. Rüdiger gehört neben Ludwig Thoma zu den besten Satirikern Bayerns. Künstlerisch wertvoll sind seine Erzählungen: Tragik- komödien, Wallfahrer-, Maler- und Mördergeschichten. Als Dramatiker wurde er u. a. durch sein historisches Satirust- spiel „Morgenröte“, sowie durch sein Drama „Wolken- luchsheim“ bekannt.

— **Vom Bau der Bagdadbahn.** Die Strecke der Bag- dadbahn von Ischlak nach Radju ist am Mittwoch dem Ve- triebe übergeben worden. Die beiden genannten Stationen liegen östlich des Amanus im Norden von Aleppo. Die Eröffnung dieser Teilstrecke bringt das syrische Netz um 47 Kilometer näher an den bekanntlich schon durchgeschla- genen Haupttunnel der ganzen Bahn bei Bagdsch.

— **Explosionskatastrophe** in einer französischen Fabrik. Am Mittwoch nachmittag hat in einer Fabrik in der Rue Tol- biac in Paris eine heftige Explosion stattgefunden, bei welcher 40 Personen getötet, viele verletzt wurden und einige Nachbarhäuser einstürzten. Alle Fenster jenes Stadtviertels sind zertrümmert.

Neuestes.

Der Glückwunsch des Königs von Sachsen.

* **Dresden, 21. Oktober.** Aus Anlaß der 500 jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem der erste Hohenzoller die Erbhuldigung auf dem Landtage zu Berlin entgegen genom- men hat und hierdurch in den Besitz der Mark Brandenburg

gelangte, hat Seine Majestät der König an Seine Majestät den Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet:

„In diesem Jahre, wo unser deutsches Vaterland, vom Feinde umringt, die Kraft bewährt, die es aus der ruhm- reichen Geschichte seiner Staaten schöpft und das ganze deutsche Volk in einmütigem und unerschütter- lichem Vertrauen auf seine Führung des endgül- tigen Sieges gewiß ist, denke ich alles dessen, was die Hohenzollern, seitdem sie in die Mark Brandenburg einge- zogen, für Deutschlands Einigung und Größe getan haben. Gottes Segen sei auch fernerhin mit Dir und Deinem Hause! Er schaffe uns als Frucht der Kämpfe einen dau- ernden Frieden, der uns gestattet, an dem Ausbau der Wohlfahrt unserer Völker und der Herrlichkeit des Reichs mit neuer Freudigkeit zu wirken.“

Friedrich August.“

Die Opfer der U-Boote in England.

* **London, 21. Oktober.** Auf schriftliche Anfrage eines Parlamentsmitgliedes erklärte Mr. Namara, daß bis- her 183 englische Handelsschiffe versenkt worden seien, außerdem bis zum 14. Oktober 175 Fischerfahr- zeuge.

Die U-Boot-Jagd auf die Transportdampfer.

* **Athen, 19. Oktober.** (Verspätet eingetroffen.) Das Blatt „Embros“ meldet: Es verlautet gerüchweise, daß zwei Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem Unterseeboot versenkt worden sind.

Der neueste bulgarische Bericht.

* **Sofia, 21. Oktober.** Im amtlichen Bericht über die gestrigen Operationen heißt es: Unsere im Limol- tale vorbringenden Truppen stehen schon vor Negotin, wo sie die Serben zurückgeschlagen haben. Diese ließen auf ihrer Flucht einen Offizier und 150 Mann tot zurück. Unsere Truppen drangen bis 5-6 Kilometer östlich von Anjazewac bis Jassen und Gabar vor. Bei Piroc nahmen unsere Truppen nach einem erbitterten Kampfe sehr wichtige stra- tegische Punkte ein. Die Beute von Branje ist noch nicht ge- zählt. Man weiß nur, daß sie u. a. 2 Millionen Patronen und Tabak für 1 Million Francs umfaßt. Im Tale der Bregalniza schreitet unsere Offensive mit blitzartiger Schnelligkeit vorwärts. Das ganze Tal sowie Kotschana und eine Reihe anderer Städte sind in unserer Hand. Bei Kissele machten wir ungefähr 2000 Serben zu Ge- fangenen. Die Bevölkerung in den vom serbischen Joch befreiten Gebieten nimmt unsere Truppen mit unbeschreib- licher Begeisterung auf.

Handelsteil.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 21. Oktober. Inländisch 60 Tonnen: Gerste — Roggen —, Weizen 60.

Königsberg, 21. Oktober. Zufuhr: Inländisch 12 Tonnen Weizen 2, Roggen 3, Gerste —, Hafer 4, Erbsen —, Mais 1, Verchiedenes 2.

Berlin, 21. Oktober. Prod. u. Fondsbröse. (Wolfs Bur.) Getreidebericht. Für Mais und Gerste blieb die Nach- frage dringend, doch ist kein Angebot vorhanden, so daß Umsätze nicht zustande kamen. Von Erbsenfuttermitteln war Mele etwas teurer. Die Nachfrage für Futterkartoffeln bei unveränderter Preisgestaltung blieb lebhaft. Reismehl, Maismehl und Strohmehl wurden zu gestrigen Preisen um- gesetzt. Das Wetter ist schön.

Berliner Börse. Im Börsenverkehr haben die Umsätze eine weitere Einschränkung erfahren. Einige Industriewerte stellten sich infolge von Realisierungen etwas niedriger, da- gegen waren Bismarckhütte und Phönix im Zusammenhang mit der bevorstehenden Trennung des Dividendscheines ge- bessert. Hansa-Aktien konnten die gestrige Besserung nicht voll behaupten. Für deutsche Anleihen zeigte sich bei fort- schreitender Erleichterung des Geldmarktes Nachfrage zu gestrigen Kursen. Von ausländischen Werten zeichneten sich österreichische durch Festigkeit aus.

Chicago 20. 10.: Weizen, per Oktbr. 104 $\frac{1}{2}$. Raam behauptet. Newyork 20. 10.: Weizen, per Oktbr. 112. Raam behauptet.

Amstlicher Marktbericht vom Nagerviehhoj in Friedrichsfelde am 20. Oktober. 1915.

Auftrieb: Schafweide: 223 Stück. Ueberstand —, — Stück. — Ferkel 3829 Stück.

Verlauf des Marktes: Wegen größerer Zufuhr schleppendes Geschäft, Preise gedrückt.

Es wurde bezahlt im Engros-Handel für:

Säuferschwäne: 7-8 Monat alt, Stück 57-70 Mk., 5-6 Monat alt, Stück 41-56 Mk. Wölle 3-4 Monat alt, Stück 27-40 „.

Ferkel 9-13 Wochen alt, Stück 16-26 Mk., 6-8 Wochen alt, Stück 10-15 Mk.

Ausgesuchte Vögel über Kottig.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Vorausichtige Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Freitag, den 22. Oktober 1915: Wolkig, kühl, Nachfröhl.



Gestern abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden Herr

Hauptmann Waxmann

Adjutant beim stellv. Gouvernement
Oberregierungsrat b. d. Königl. Regierung
zu Marienwerder.

Ausgestattet mit reichen Herzens- und Geistesgaben, hat er sich durch hervorragende Tüchtigkeit und sein gewinnendes Wesen bei Vorgesetzten wie bei Kameraden hohe Achtung und Liebe erworben. Sein Andenken wird uns allen unvergesslich sein.

Graudenz, den 21. Oktober 1915.

Für das stellv. Gouvernement
Zillmann, Generalmajor.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod für König und Vaterland erlitt in treuer Pflichterfüllung am 22. September unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Willy Kappis

Vizefeldwebel in einem Res.-Inf.-Reg. im Osten im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der Geschwister

Max Kappis.

z. Zt. Culmsee, im Oktober 1915.

II. Kriegsanleihe.

Scheine und Zinnscheine können abgeholt werden. 1504

Die Kreissparkasse Graudenz.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt
Vorzügl. im Soolbad Hohensalza. Mässige Preise.
Einrichtungen. aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

- Reichsroda 100 Pfd.-Pakete Mk. 9.-
- Seifenpulver 100 Pfd.-Pakete Mk. 11.-
- Perfit 100 Pfd.-Pakete Mk. 52.-
- 100 Pfd.-Pakete Mk. 28.-
- Kathreiners Malzstoffs 100 Pfd.-Pakete Mk. 45.-
- Buddingpulver v. Kart Mk. 8.50
- Wasserpulver v. Kart Mk. 7.50
- Saiselstoffs 100 Pfd. Mk. 25.-
- See la 100 Pfd. Mk. 7.50
- „ la 100 Pfd. Mk. 28.-
- „ loje in 5 u. 10 Pfd.-Paketen Pfund Mk. 2.80
- Bia retten 1000 Pfund Mk. 7.25
- 1000 Pfund Mk. 13.-
- Konfekt 10 Pfund Mk. 4.80
- Saiselstoffs in Kavier geb., 10 Pfd. Mk. 7.50
- Karin a Zentner Mk. 25.-
- Wärszener a Zentner Mk. 26.50
- Wärszener a Zentner Mk. 27.50
- „ heise als a Zentner Mk. 9.-
- Fürst. Pflanzenstr. Mk. 48.-
- Birnen Zentner Mk. 42.-
- Cauidis Zentner Mk. 38.-
- Sawala 100 Pfd. Mk. 23.-
- Ganahalt-Schokolade 50 Pfd. 70 gr Mk. 9.-
- Cremschokolade 10 Pfund Mk. 8.50
- Maschinenöl Liter Mk. 1.20
- Gewürz Pfund Mk. 0.90
- „ Pfeffer Pfund Mk. 1.40
- Nimi (Stangen) Pfd. Mk. 1.50
- Kafas Pfund Mk. 2.50
- gibt ab 15934

A. Nosseck,
Rafel (Nebe).

Landwirtschaftl. Winterchule Freystadt Westpr.

Das 10. Schuljahr beginnt Donnerstag, den 4. November vormittags 11 Uhr. Das Schulgeld beträgt nur 30 Mark für den ganzen Kursus. Weitere Anmeldungen baldmöglichst erbeten. Prospekte und nähere Auskunft durch
16296
Direktor G. Becker.

Restaurant Grosser Kurfürst, Graudenz, 13310
100 Ztr. Speisekartoffeln
zu kaufen, möglichst Industrie, mit Preisangabe.

Speisezwiebeln
a Zentner 20,00 Mk. mit Taxe gibt ab 1393
A. Nosseck, Rafel.

Für Herzkrankte u. Reconvalescenten

Nicotinarme Cigarren

8³ 50 Stück 3,80 10³ 50 Stück 4,75 12³ 50 Stück 5,70 15³ 50 Stück 7,15 20³ 50 Stück 9,50
Muster zu Diensten. Von 20 M. an portofreie Zusendung.

Eugen Sommerfeldt vorm. Otto Alberty Graudenz, Fernspr. Nr. 7, Geogr. 1859.

Der 30. Jahrgang
des land- u. forstwirtschaftlichen Kalenders

Der Förster

für das Jahr 1916

ist soeben erschienen.

Die Bezugsbedingungen sind die gleichen wie im Vorjahre. Es kostet die kleine Ausgabe (2000 Nummern starke Abzahlungstabelle) in Leinwand Mk. 1,50, in Leder Mk. 2,-, die grosse Ausgabe (4000 Nummern starke Abzahlungstabelle) in Leinwand Mk. 1,80, in Leder Mk. 2,30. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Bestellungen erbittet recht bald

Gustav Röthe's Verlagsbuchhandlung
in Graudenz.

1000 Ztr.

Futterrüben

kauft und erbittet Angebote.
M. Plebuch Dirshau.

Eleg. Selbstfahrer

mit vernellb. Dienersitz, logut wie neu, und dazu raff. Geschirr bet. auf H. Leissner, Graudenz, 132961
Heilungsfrage 6.

Ladeneinrichtung.

Für ein Materialwarengeschäft Repetitorium mit Mittelküche 80 H. u. 36 größere Schränke sowie Tontisch und 3 Kaffeebüchsen, alles sehr gut erhalten, sehr billig abzugeben. 13297

Abt. Chranowski
Graudenz,
Mauer- u. Schulstr.-Ecke.

Verloren, Gefunden

Von Schießplatz Gruppe bis zur Eisenbahnbrücke eine 16339

Blusch-Heisdecke

mit Monogramm „F. V.“
verloren.

Um Rückgabe gegen Belohnung bittet
Vöhringer, Graudenz,
Salzstraße 14. I.

Kaufe jeden Posten

Hasen
Hirsche
Rehe
Gänse
Enten
Hühner
Butter
und Eier

zu höchsten Tagespreisen.
Emil Weber,
Göcklerhausen. Telephon 21

Kaufe jeden Posten 16328

Speisekartoffeln

ab allen Stationen gegen Kasse bei Verladung zu höchsten Preisen. Angebote erbittet
Emil Weber,
Göcklerhausen. Telephon 21.

Bouillon-Würfel
an Sebermann 200 Stk. portofrei
5.- M. H. Leckelt, Breslau.
Sonnent. 38. 16:89

Walzen-Schrotmühle
„Saxonia“
zum Schrotten, Mahlen
und Quetschen



für Rosswerk-, Kraft-
und Handbetrieb.
Nur erste Preise.
Witt & Svendsen,
G. m. b. H., Danzig.

Kunsthonig

gute Qual. in 1 Pfd.-Schraub-
gläsern 25 Gl. p. Kiste a 15 Mk.
gegen Nachn. b. Posten billiger.
Siegward Hirschberg, Thorn.

400 Festmeter
Eichenmukholz
100 Festmeter
Linden

bei Graudenz od. franko Waagn
verkauft 11:308
A. Knodel, Graudenz,
Blumenstr. 15.

Verkäuflich sind etwa
2500—3000 kg Stahl-
und Eisenbruch
von Flugzeugen Angeb. an
Section IV der Flieger-
Erziehungsabteilung 8,
Graudenz. 16299

100 la Dellt.-Barstafe Mk. 5,76
G. Krüger & Co., Braunschweig 26.

Dienstag abend 9 1/2 Uhr
entschlief sanft unsere liebe
Mutter, Schwieger-, Groß-
und Urgroßmutter

Fran Ottilie Kramp

geb. Ribto
im 79. Lebensjahre.
Dieses zeigen mit der
Bitte um stille Teilnahme
tiefbetrubt an 13313
Die trauernden
Hinterbliebenen
H. Lass und Frau
nebst Kindern.
H. Zayen, b. 21. 10. 15.
Die Beerdigung findet
Sonntag, den 24., nach-
mittags 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Damen, w. s. d. Ausbildung
i. d. Zahnheilkunde schnell gute
Existenz schaff. wollen, bietet
das Ausbildungs-Inst., Leitung
Jacobson, Graudenz, Getreide-
markt 25/26, ganz bedeut.
Vorteile. 112540

Besonders gute

Dachpappe

auch Klebepappe, Klebemasse
Karbolineum & Pappnägel
äußerst preiswert bei

Julius Jacoby, Bromberg
Asphalt-Dachpappfabrik.

Ziehung 26. u. 27. Okt. 1915.

Jungdeutschland Gold-Lotterie

5618 Geldgewinne = Mark
150 000
60 000
30 000
Hauptgew.

Ziehung 9. u. 10. Nov. 1915.

Münchener Gold-Lotterie

4856 Geldgewinne = Mark
125 000
50 000
20 000
Hauptgew.

Los Mk. 3.- Porto u. Liste
30 Pfg. extra.
Für M. 9.501 Jungd. u. 2. Münchener Lose inf. Porto u. List.
H. C. Hahn's Wwe., Berlin S. 14.

Los Mk. 3.- Porto u. Liste
30 Pfg. extra.
Für M. 9.501 Jungd. u. 2. Münchener Lose inf. Porto u. List.
Berlin S. 14.
Alexandrienerstr. 70.

Stroh

aller Sorten sowie Häfzel
lieferbar, offeriere ich stets zu billigen
Tagespreisen. 18917

Adolf Priwin, Posen
Viktoriastr. 23, Stroh-Großhandla
Schließfach 326, Fernspr.-Anschl. 2473

Heute 10 Selten.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

26. Forts.]

[Nachdr. verb.]

14.

Regierungsrat Wurz, der Chef des Sicherheitsbüros, blühte etwas unwillig von den Akten auf, als sich die Tür leise öffnete und ein Agent eintrat.

Ich bitte, Herr Regierungsrat, der Herr Kommissär Doktor Wurmser ist hier.

Lassen Sie ihn eintreten!

Regierungsrat Wurz, ein Mann in den besten Jahren, ein Kriminalist von großem Ansehen und gefürchtet in der Wiener Gaunermilch, stand auf und reichte Doktor Wurmser, der sich vor ihm verbeugte, freundlich die Hand.

Guten Morgen, Herr Kollege! Bitte nehmen Sie Platz!

Während sich Doktor Wurmser niedersetzte, griff der Regierungsrat nach einem Aktenbündel und sagte: Ich habe Sie telegraphisch hergebeten, weil ich wegen dieses Juwelendiebstahls beim Baron Rodenstein mit Ihnen sprechen möchte. Sie arbeiten doch in der Angelegenheit selbst?

Ja, Herr Regierungsrat, ich und zwei Agenten.

Das ist mir lieb, zu hören. Ihre Berichte — ich bitte das nicht als eine Ausstellung aufzufassen, denn ich weiß, daß ein Bericht einen Kriminalfall nie erschöpfend behandeln kann — haben mich für den Fall stark interessiert, aber nicht ganz orientiert.

Der Regierungsrat schlug die Akten auf und überflog gewisse Stellen, die mit blauen Strichen angezeichnet waren. Dann legte er den Akt wieder beiseite und fragte:

Sie scheinen einen bestimmten Verdacht zu haben.

Ja, Herr Regierungsrat. Ich glaube, in meinem Bericht diesem Verdacht auch unzweideutig Ausdruck gegeben zu haben.

Ja, ja, also Sie sind der Ansicht, daß der Baron Franz Rodenstein die schwarzen Perlen entwendet hat oder entwenden ließ? Worauf stützen Sie den Verdacht?

Es ist kein Verdacht mehr, Herr Regierungsrat, sondern Gewißheit!

Somit muß ich fragen, entgegnete Wurz, welche Beweise haben Sie dafür?

Dafür, Herr Regierungsrat, können folgende Umstände als Beweis dienen, antwortete der Kommissär. Am dem Abend, an dem der Diebstahl verübt wurde, entfernte sich der junge Baron früher als sonst in auffälliger Weise vom Nachtmahl. Er schützte Kopfweh vor und begab sich in den Park, von dem aus man in das Zimmer, in welchem die Kommode stand, sehr leicht gelangen kann. Zweitens wurde der Baron zweimal in unmittelbarer Nähe, ja sogar am Fenster jenes Zimmers gesehen. Drittens war sein Rockärmel, als er nachts im Zimmer erschien, von Spinnweben beschmutzt und bei dem Tisch im alten Turm fand ich einige Tage später eine frisch überponnene Stelle im Spinnweb. Viertens verkehrte der Herr Baron auffallend viel mit Hans Böllner. Auch auf dem Rennplatz. Dort gab er ihm auch die Order, den Schmuck aus dem alten Turm zu holen. Endlich schließlich benahm sich Baron Franz Rodenstein mir gegenüber immer in einer auffallend unruhigen, unsicheren Art und ist seit dem

Verwandten des jungen Böhmer völlig verändert. Ich glaube, Herr Regierungsrat, daß diese Momente in ihrer Gesamtheit von der Schuld des Barons Rodenstein jedermann überzeugen werden.

Gewiß, lieber Kollege, antwortete Wurz lebhaft und ich füge als sechsten Grund dazu, daß der Baron, wie wir erfahren haben, erst kürzlich wieder im Spiel große Summen verloren hat, daß er materiell zugrunde gerichtet ist und deshalb auch den Versuch unternahm, die Hand seiner Cousine, Baronin Mary, zu erhalten. Warum haben Sie den jungen Baron unter diesen Umständen nicht einfach verhaftet?

Ich hätte nicht mehr gezögert, Herr Regierungsrat, wenn ich nicht den Erfolg der Schritte, die wir heute zu unternehmen beabsichtigen, hätte abwarten wollen.

Der Regierungsrat machte sich eine Notiz und fragte dann: Also sagen Sie mir, lieber Herr Doktor, welchen Erfolg versprechen Sie sich von heute Vormittag?

Ich glaube, Herr Regierungsrat, daß wir heute im Hotel Nordpol Silberstein, diese Frau von Sellheim, eventuell Hans Böllner und den gestohlenen Schmuck vereinigen finden werden, antwortete Wurmser.

Der Polizeirat lächelte fein.

Was den Silberstein anbelangt, so muß ich Sie aufmerksam machen, daß er einer der gefährlichsten Kerle ist, die mir in meinem Leben je untergekommen sind. Der Mensch hat sich ein Vermögen auf unerlaubte Weise zusammengespart und doch hat ihn niemand fassen können, obwohl die Polizei seit dreißig Jahren hinter ihm her ist. Also, so einfach, wie Sie sich das vorstellen, lieber Doktor, dürfte es nicht werden.

Herr Regierungsrat, ich zweifle trotzdem nicht —

Und weil ich das weiß, unterbrach Wurz den Kommissär, habe ich Sie herbeigebeten. Ich werde Ihnen einen jungen Beamten mitgeben, einen höchst fähigen Herrn, den Baron Max Sphor, der für solche in die Gesellschaft hineinspielende Kriminalaffären sich ganz besonders eignet, und hoffe, daß Sie im Verein mit ihm den alten Silberstein überlisten werden.

Ist das der Kommissär Baron Sphor, der vor zwei Jahren in jener aufsehenerregenden Nordaffäre interveniert hat?

Ja, derselbe. Es ist einer der fähigsten Beamten des Instituts. Ich werde Sie gleich mit ihm bekannt machen.

Wurz klingelte und sagte zu dem eintretenden Agenten: Ich lasse den Herrn Baron Sphor herüberbitten!

Im nächsten Augenblicke öffnete sich auch schon die Tür, und ein junger, eleganter Herr verbeugte sich mit militärischer Straammheit vor seinem Chef.

Doktor Wurmser — Baron Sphor! stellte der Regierungsrat vor.

Sehr erfreut, Herr Kollege!

Es handelt sich um eine Angelegenheit, die den Herrn Doktor Wurmser aus Baden nach Wien führt. Ich ersuche Sie, dem Herrn Kommissär beizustehen!

Aus Baden kommen Sie, Herr Doktor? Vielleicht wegen des Juwelendiebstahls bei Rodenstein?

Ja, um die Sache handelt es sich. Sie scheinen ja schon orientiert zu sein? antwortete Wurmser.

Orientiert wohl nicht, aber ich kenne die Angelegenheit. Baron Walden hat mir auf dem Rennplatz, bevor er in den Sattel stieg, sehr viel davon erzählt. Der Silberstein

ist natürlich wieder davon bemerkte Sphor lächelnd. Wo was los ist, taucht dieser Mensch sicher auf!

Kennen Sie den Geschäftsmann? fragte Wurmser.

Ob ich ihn kenne! lächelte Sphor. Der hat mich einmal fest in den Klauen gehabt, als ich, noch Offizier war und Geld brauchte. Lebte ich, wenn Sie Näheres über ihn wissen wollen, fragen Sie nur meinen Freund Walden, der kann auch ein Lied von dem braven Manne singen!

Wurz warf einen Blick auf die Uhr.

Meine Herren, es ist zehn. Um elf Uhr soll die Zusammentkunft im Hotel Nordpol stattfinden. Es wird also Zeit sein, daß Sie sich auf den Weg machen.

Die beiden Kommissäre erhoben sich.

Meine Herren, Sie sind beide erfahrene Kriminalisten, sagte Wurz. Ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, daß Sie möglichst vorsichtig zu Werke gehen müssen. Der Silberstein ist kein Neuling, und die Leute, mit denen er gewöhnlich verkehrt, sind in der Regel auch keine heurigen Hagen.

Die beiden Polizeibeamten hatten Glück. Im Hotel Nordpol war nur noch ein Zimmer frei und dieses lag gerade neben dem von Frau von Sellheim bestellten.

Die Beamten sperren vor allem die Tür ab, die auf den Gang führte. Dann machten sie sich daran, den Kasten, der vor der Verbindungstür mit dem Nebenzimmer stand, zur Seite zu schieben.

Wir haben Glück! bemerkte Baron Sphor, indem er auf den Schlüssel zeigte, der im Schloße steckte.

Doktor Wurmser sperrte auf und stand hinter einem Wandteppich. Vorsichtig schob er ihn beiseite und spähte ins Nachbarzimmer, um sich zu orientieren.

Es war ein großer, zweifelhafter Raum, der nur zwei Türen besaß, eine, an der der Kommissär stand, und die zweite auf den Gang. In der Nähe der Verbindungstür stand ein Bett, daneben ein Divan, davor ein Toilettenspiegel. In der Mitte des Zimmers befand sich ein Tisch, um ihn herum waren drei Sessel gestellt.

Doktor Wurmser ordnete wieder den Wandteppich, ließ aber die Tür offen.

Das ist ja alles sehr günstig! sagte er zu Sphor.

Ja, Herr Doktor, aber eben das macht mich stutzig. Diese Frau von Sellheim scheint entweder ganz unfähig im Verkehr mit Leuten von der Sorte Silberstein zu sein, oder wir haben einen falschen Weg eingeschlagen.

Wie kommen Sie auf den Gedanken, Herr Baron?

Ich finde es sehr ungewöhnlich, daß jemand, der wegen gefühlvoller und wertvoller Juwelen mit einem der gefährlichsten Fehler, wie es unser Freund Silberstein ist, unterhandeln will, sich ein derartiges Zimmer aussucht. Jetzt müssen wir aber wieder die Tür absperrern.

Welche Tür?

Da, die Verbindungstür!

Aber nein, da wollen wir doch horchen!

(Fortsetzung folgt.)

Vor einem Jahr in Antwerpen.

Ein Mitarbeiter, der vor einem Jahr mit den deutschen Truppen in Antwerpen einzog, schildert uns folgende kleine Erlebnisse:

Bayern und Flamen.

Wer einige Tage nach dem Fall der Festung zum ersten Male nach Antwerpen kam, mußte wahrhaftig über das friedliche, ja sogar herzliche Verhältnis flamen, das sofort zwischen den zurückgebliebenen Einwohnern und den deutschen Truppen herrschte. Dies war besonders fühlbar, wenn man soeben aus neu eroberten belgischen Städten mit vorherrschend wallonischer Bevölkerung kam, wo ein dumpfer Trotz die lächelnden Blicke der Einwohner im Augenblicke verzog, da eine selbstaufgeblähte Uniform erschien. Selbstverständlich gehörte auch ein großer Teil des Verdienstes um diese freundlichen Beziehungen in Antwerpen den deutschen Soldaten selbst, die sich jedermann gegenüber freundlich und bescheiden benahmen, nicht wie durch nichts beschränkte Sieger, sondern wie Gäste, während noch einige Tage vorher, wie mir ein Bürger unaufgefordert erklärte, die englischen Soldaten des Hilfskorps sich im Gegenteile nicht als Gäste, sondern als Sieger, nicht als Helfer, sondern als Herrscher betragen hatten. Andererseits war die Bevölkerung sichlich zufrieden, daß die Deutschen bei der Besetzung der Stadt diese offenkundig geschont und nur das Minimum von Granaten verfeuert hatten, das nötig war, um die schnelle Übergabe zu erzwingen. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß die Flamen ihr belgisches Vaterland weniger lieben als die Wallonen. Nur schließt ihr germanisches Blut jeden Fanatismus aus, wahrte sie einerseits vor blindem Haß gegen den Sieger und andererseits vor unbegrenztem Vertrauen in die Ehrlichkeit ihrer Verbündeten. — Die neue Besatzung, meist Bayern von riesiger Gestalt, guter Laune und großer Lust auf gutes Bier, fühlte sich, nach den furchtbaren Anstrengungen der ersten Kampfmomente in Lothringen und Belgien, in dieser von ihr genommenen schönen Großstadt sehr behaglich, und als die Kompanien, von ihren Aufklärungsmännern zurückführend, das Scheldendeufer entlang ziehend, die „Wacht am Rhein“ kräftig sangen, da war in ihrem Lied und in ihren Stimmen weder Ironie noch Hochmut, sondern nur echt deutsche Gemütlichkeit, die sich nach schwerer und erfolgreicher Arbeit an fröhlichem Gesang erfreute. Am ersten Sonntag fand in der Kathedrale der allsonntägliche Gottesdienst statt, welchem einheimische und oberer gleichzeitig beiwohnten. Doch war in diesem friedlichen Bild etwas Außerordentliches, das vielleicht am besten die unheimliche Gewalt dieses Krieges erleuchtet: in tiefster Andacht, dicht nebeneinander, in demselben Gotteshaus, vor demselben Kreuztisch, Bayern und Belgier, in verschiedenen jedoch kammerverwandten Sprachen betend, jeder für das Heil seines Vaterlandes, die einen für die tapferen Kämpfer, die anderen für die zähen Verteidiger der Pf...

Die Fahne auf der Kathedrale.

Die ganze tiefe Bedeutung der schwarz-weiß-roten Fahne wird man wohl nicht so außerordentlich in den heimischen Städten empfinden, selbst an den schönsten Siegestagen, wie mitten im erobernden Feindesland. Man muß z. B. die deutsche Flagge auf der Kathedrale von Antwerpen flattern gesehen haben, um die ungeheure moralische Macht des dreifarbigen Zeichens vollkommen würdigen zu können. Dann fühlt man erst so recht, was das heißt: Kruppische und Stodasche Wärserspräzision, methodische Arbeit der preussischen Pioniere unter schwierigsten Granaten- und Maschinengewehrfeuer, listiges Draufgehen der Marinesoldaten, todesverachtendes Stürmen der Bayern! Siegesjubel in der Heimat, Zähneknirschen bei dem Feind, neue Eiserne Kreuze und auch neue vergossene Tränen um die lieben Gefallenen, daran erinnerte diese Fahne; denn sie da oben hissen zu dürfen, das war die Krönung der wunderbarsten Kriegsarbeit, das war die Belohnung Deutschlands! Diese Gefühle erfüllten damals die deutschen Herzen, aber man wird es den Antwerpenern nicht übel nehmen dürfen, wenn ihnen dieses Zeichen der im übrigen milden und liberalen deutschen Herrschaft Anfangs recht peinlich war. Eines Tages — ungefähr zwei Wochen nach dem Einzug der Deutschen — fiel mir auf dem Groenplaats, am Fuße der Kathedrale, eine Gruppe von Leuten auf, die mit fröhlich erlauteten Gesätern zum Himmel empor blickten. Wahrhaftig! Es war keine Fahne mehr zu sehen! Und schon höre ich einen Herrn, einen Wallonen, mit triumphierender Stimme auf französisch erklären: „Ich habe es immer gesagt, die Engländer sind nicht weit; die Übergabe war nur eine Falle!“ Die Flamen schüttelten ungläubig den Kopf, denn man hatte sie schon so sehr belogen, daß sie an nichts mehr glaubten; aber auf ihren Zügen war es doch wie eine leise Hoffnung zu lesen: wer weiß? Da begann plötzlich die infolge der augenblicklichen Windstille bis dahin tatsächlich unsichtbare Fahne sich zu entfalten, und bald wehten wieder die schwarz-weiß-roten Farben über dem Turm, über der Stadt. Die Flamen lachten aus ganzem Herzen über ihre eigene, allerdings geringe Enttäuschung, und ich blieb allein mit dem „Fransquillon“, der, nach einer ungemütlichen Pause, schließlich brummte: „Sale vent d'ouest!“ (Erfolghafter Westwind!) „Sie haben recht“, erwiderte ich, „es kommt aus England!“ Doch dann fügte ich ein wenig neugierig hinzu: „Es war vielleicht ein gutes Zeichen?“ „Sicher“, antwortete er hastig und flüsterte mir ins Ohr: „Ich weiß aus ganz bestimmter Quelle, daß die englische Flotte sich darauf vorbereitet, die Scheldemündung zu erzwingen, um Antwerpen zurückzuerobern, und wenn sie die ganze Stadt zusammenschießen muß.“ Eine solche Opferwilligkeit kam mir etwas verdächtig vor; ich fragte den Herrn: „Und Sie während der Besetzung hier geblieben?“ „Nein, ich bin gestern aus Berg-op-Zoom zurückgekehrt. Aber dort ist man gut informiert.“ „So? Und sind Sie aus Antwerpen?“ „Nein, aus Brüssel; und Sie?“ „Ich bin

vor acht Tagen aus Berlin gekommen...“ O! Dieser Blick, den er mir zuwarf — bevor er schleunigst verschwand... Die Barbierstube als Gerüchsbureau.

Von der halben Million Seelen, die Antwerpen in Friedenszeiten zählte, waren nur einige tausend während der Besetzung daheimgeblieben, meistens Besitzer eines bombensicheren Kellers und fast ausschließlich Flamen, die, trotz aller Mähergeschichten, die die belgische Regierung hatte verbreiten lassen, der Ankunft der stammverwandten Barbaren ruhig entgegenzusehen. Die anderen kamen nur langsam zurück, je seltener und schwächer der Kanonendonner vernommen wurde. Es war sogar sehr merkwürdig, die erkrankten Gesichter der zurückkehrenden Flüchtlinge bei dem Anblick des friedlichen Verhältnisses zwischen ihren mutigeren Mitbürgern und den gefürchteten deutschen Soldaten zu beobachten. Immerhin blieben während der ersten zwei Wochen die meisten Läden geschlossen, namentlich die, welche man fast täglich so notwendig braucht: die Barbierläden. Dennoch war ich nach langem Hin- und Herwandern so glücklich, eine geöffnete Barbierstube zu entdecken. Ich trat hinein. Während ich unter dem Messer saß, sagte mir plötzlich der Barbier: „Wissen Sie, daß die Alliierten schon in Dudenarde eingedrungen sind?“ (Dudenarde ist ein kleines Städtchen ungefähr 40 Kilometer südlich von Brüssel.) „So? Woher wissen Sie das?“ „Aus ganz bestimmter Quelle: Ein Herr, der soeben aus Brüssel angekommen ist, hat gesehen, wie ein gefangener französischer Offizier, der in einem Auto zwischen zwei deutschen Offizieren saß, sich plötzlich aufrichtete, um der Menge zuzuschreien: „Durchhalten! Liebe Freunde: wir sind schon in Dudenarde!“ Nun, was sagen Sie dazu?“ „Ich meine nur, daß wenn wir für jeden gefangenen Offizier ein Auto bereitstellen, wir bald kein Benzin mehr hätten.“ Der Gehilfe wurde feuerrot und stotterte: „Selbstverständlich glaube ich an dieser ganzen Geschichte kein Wort. Man hat uns schon so viel erzählt!“ (Wenigstens war dieser letzte Satz von Herzen aus gesprochen.) Ich stand auf, zahlte und wollte zur Tür, als diese von außen aufgerissen wurde und ein Herr mit den Worten hereinströmte: „Großartige Nachrichten! Die Engländer...“ „Lassen Sie mich in Frieden mit Ihrem Schwundel“, brach der Barbiergehilfe schleunigst ab, indem er mich mit einem Augenwinke dem Herbeigeströmten bezeichnete. Es folgte eine unbequ沿海ige Pause. Schließlich sagte ich zu dem Gehilfen: „Nehmen Sie sich in acht; nach den letzten Verfügungen des Gouverneurs, General von Bodenhausen, könnte Ihr Laden sofort geschlossen werden. Und das wäre das Mindeste.“ Er wollte sich losreißen: „Aber ich rasiere doch sogar Offiziere!“ „Nun, dann seien Sie erst recht vorsichtig, wenn Sie nicht wünschen, daß diese wichtige Kundtschaft, nach Schließung Ihres Ladens, zum Kontur-renten geht und zwar bis zum Friedensschluß. Von den Deutschen kommen Sie nicht so leicht los. Aber von Ihrer Nachrichtenagentur loszukommen, ist bedeutend einfacher...“

Die Verkrüftung der Kino-Theater.

In der Kino-Industrie geht es, wie man uns aus Fachkreisen mitteilt, gegenwärtig außerordentlich lebhaft her. Man weiß, daß der aus der Nordisk Film-Compagnie in Kopenhagen, der Oliver-Film-Gesellschaft und der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union“ zusammengesetzte dänische Konzern die deutsche Film-Industrie vollkommen an die Hand gedrückt und durch die Hinzunahme der Luna-Film-Gesellschaft die Verkrüftung auch der deutschen Film-Industrie herbeigeführt hat. Wohl kamen immer wieder beschwichtigende Nachrichten, wonach der selbständigen deutschen Film-Industrie weiterhin Luft und Raum gewährt werden solle. Allein die Tatsachen beweisen, daß das über die deutsche Film-Industrie geworfene Netz ein vollkommenes geworden ist und gegenwärtig mit gutem Erfolg zugezogen wird. Die deutsche Film-Industrie ist durch den Krieg eben nicht in der Lage, ihre Erzeugnisse zu exportieren, und so haben es die schlaunen Dänen, die mit allen Ländern zwanglos arbeiten können, verstanden, die gegenwärtige Notlage der deutschen Film-Industrie ihren Sonderzwecken dienstbar zu machen. Die Produkte der Nordisk Film-Compagnie in Kopenhagen und die Produkte der Oliver-Film-Gesellschaft, deren Generaldirektor Oliver der vorgenannten Gesellschaft ebenfalls angehört, werden z. B. stark propagiert. Die deutschen Erzeugnisse aber konnten auf den deutschen Film-Bühnen kaum noch zur Darstellung, oder doch derart verschleiert, daß ihre ehemalige Bedeutung kaum noch erkannt wird. Wenn man bedenkt, daß neben zahlreichen deutschen Klassikern auch lebende Dichter wie Gerhart Hauptmann, Hermann Sudermann, Felix Salten, Heinz Lohvotz u. a. durch erste Künstler wie Albert Bassermann, Rudolf Schüttka, Paul Wegener, Emanuel Reicher, Fritz Masfary, Lilla Durieux u. a. verfilmt worden sind, so berührt es eigenartig, wenn jetzt überhaupt nur noch nordische Schauerdramen durch ausländische, vielfach minderwertige Künstler zur Vorführung gelangen. Und das zu einer Zeit, wo auf den deutschen Bühnen glücklicherweise wieder der nationale Gedanke zur Geltung kommt.

Man wird auch nicht die Gefahr unterschätzen, die darin liegt, daß auf der gerade den breiten Massen zugänglichen Kino-Bühne lediglich „neutrale“, von falscher Sentimentalität erfüllte, unter Umständen sogar deutschfeindliche Kino-Aufnahmen zur Vorführung gelangen. Letztere sind in den Rübendorfer Kalkwerken, im Stettiner Hafen und an anderen deutschen Orten Kino-Aufnahmen hergestellt worden, bei denen die darstellenden Künstler dänische Uniform und Abzeichen tragen mußten, um die Verkaufsfähigkeit des Films auch in den deutschfeindlichen Ländern zu ermöglichen. Um so erfreulicher erscheint die soeben von der Film-Fachpresse bekanntgegebene Mitteilung, daß erste deutsche Film-Regisseure, wie Max Mack, William Bauer, aus der dem Konzern angehörenden Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union“ ausgeschieden sind. Hoffentlich gelingt es den deutschen Fabrikanten und den deutschen Regisseuren durch ein mit allem Nachdruck einzusetzendes gemeinsames Vorgehen der Gefahr Herr zu werden, die für den deutschen Film-Markt in einer weiteren Ausdehnung des nordischen Konzerns liegt.

Der Krieg hat das Kino ganz besonders aktuell gestaltet. Um so bedauerlicher erscheint es, daß in dieser wichtigsten Zeit die nationale Note bei den Vorführungen nicht mehr mitleiden soll. Es ist wohl selbstverständlich, daß die deutsche Film-Industrie und die bisher in ihr beschäftigten Kräfte durch die zunehmende Verkrüftung des Kinos Lebens nicht brachgelegt werden dürfen. Neben den vielen Tausenden von Menschen, welche die Kino-Industrie selbst beschäftigt, geht auch das Heer der Kino-Darsteller einher, das gerade in der gegenwärtigen, für die Bühnenkünstler so überaus ungünstigen Zeit in seinen unfreiwilligen Museestunden in der Kino-Industrie lohnende Arbeit fand.

Kriegs-Gedenktafel.

(22. Oktober 1914.)

Westlich von Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzten uns in Besitz mehrerer Ortschaften. Im Osten wurden russische Angriffe in Gegend westlich Augustow zurückgeschlagen, dabei mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Aus der Provinz.

Graubenz, 21. Oktober.

— Schwurgericht in Graubenz. Für die am 2. November beginnende 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bisher folgende Herren als Ersaggeschworene ausgelost worden: Gutsbesitzer Richard Aridahn-Graubenz, Bahnhofswirt Oskar Koepfel-Gastowitz, Oberamtmann Roderich von Kournier-Jagowshöhe, Gemeindevorsteher Albert Lastowski-Neu-Treul, Gutsbesitzer Emil Stod-Klostersee, Oberpostassistent Hermann Stubjinski-Schweg a. W., Gutsbesitzer Friedrich Mueller-Gr. Sanstau, Posthalter Julius Feise-Graubenz, Gewerbesteuerschreiber Paul Trahm-Marienwerder und Kaufmann und Stadtrat Paul Haase-Marienwerder.

— Westpreussische Landwirtschaftskammer. Die Hilfsaktion der Westpreussischen Landwirtschaftskammer für den durch den Einfall der Russen schwer geschädigten Kreis Neidenburg ist von allen Kreisen der ländlichen und städtischen Bevölkerung in der Provinz in opferwilligster Weise unterstützt worden, so daß das bisherige Ergebnis etwa 32 000 M. bares Geld, 7795 Stück Geflügel, 425 Stück Schweine (Ferkel) und 75 Stück Ziegen, sowie sonstige Kleintiere aufweist. Ein großer Teil der Tiere konnte bereits zur Verteilung an die hilfsbedürftigen Einwohner des Kreises Neidenburg an das dortige Landratsamt abgeführt werden. Der weitere Versand der Tiere ist dauernd im Gange. Die Sammlungslisten müssen gemäß Verfügung des Herrn Oberpräsidenten am Ende des Monats Oktober abgeschlossen werden. Aus diesem Grunde bittet die Landwirtschaftskammer diejenigen, die ihre Spenden für den Kreis Neidenburg bisher noch nicht angemeldet haben, dieses sobald wie möglich zu tun, da nach dem 1. November keinerlei Gaben mehr angenommen werden können.

— Militär-Paketdepot Danzig. Am Montag, den 25. Oktober, geht ein Paket-Transport nach dem 17. Armeekorps von Danzig ab. Paketannahme für diesen Transport bis Sonnabend, den 23. Oktober, abends 6 Uhr, im Paketdepot Karmeliterhof.

— Ernennung zur Einschränkung des Butterverbrauchs. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die von den Zivil- und Militärbehörden getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen gegen die Steigerung der Butterpreise in Kürze eine Verminderung der Buttereinfuhr vom Ausland zur Folge haben. Da die Inlandsproduktion an Butter den einheimischen Bedarf bei der Menge des bisherigen Verbrauchs nicht deckt, ist mit dem Ausbleiben oder der Verlagerung der Butterhinzulegenden Maßnahmen von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß jedermann den zeitweiligen Mangel an Butter in Ruhe hinnimmt, und daß insbesondere die besserbemittelten Bevölkerungskreise durch Einschränkung im Verbrauch die Wirkungen der Butterknappheit für die minderbemittelten Kreise zu mildern suchen werden. Mit Bestimmtheit kann erhofft werden, daß diese Knappheit in Kürze vorübergehen wird. Alle Maßnahmen gegen eine wucherische Zurückhaltung der einheimischen Vorräte sind getroffen. — Wie das Großherzogliche Staatsministerium zu Neustrelitz in der Landeszeitung für beide Mecklenburg amtlich bekannt gibt, hat das Staatsministerium für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz den Preis für Butter besser Qualität im Kleilverkauf auf 2,60 Mark für das Pfund festgesetzt. Gleichzeitig machte der Stellvertretende Kommandierende General des 9. Armeekorps für den ganzen Korpsbezirk bekannt, daß mit Gefängnis bestraft wird, wer zur Veräußerung erworbene Butter vom Verkauf zurückhält.

— Bestandshebung von Spinnkoffen. Im Sinne des § 3, Absatz 6 der Bekanntmachung W. M. 58/9. 15 A.-H.-A., sind die Garne erst dann als in Verarbeitung befindlich und daher als nicht meldepflichtig zu betrachten, wenn sie nach vollständigem Spinn- oder Zwirnprozeß im Vorbereitungsverfahren auf Spul-, Schar- oder Zettelmaschinen gelangt sind. Nicht meldepflichtig ist der Schuß an Webstühlen für das im Webprozeß befindliche Stück der im Stuhl liegenden Kette.

— Evangelische Geistlichkeit. Für die Pfarrstelle in Koneck bei Hohensalza wurde Pfarrer Barnele aus Krotusch bestimmt. — Pastor Stümle aus Mirkau wurde zum Pfarrer in Krangen bei Fr. Stargard gewählt.

— Besitzwechsel. Die Bank zwiazki polski zaroblowych (Verbandsbank polnischer Erwerbsgenossenschaften) in Posen hat das 500 Morgen große Gut Briesen im Kreise Obornik in der Substation erworben.

— Danzig, 21. Oktober. Erweiterung des Stadtmuseums. Im Danziger Stadtmuseum sind zwei neue Schauäle entstanden, von denen zunächst der „Silberaal“ das weitgehendste Interesse beansprucht. Wundervolle Arbeiten aus Silber, Schmiedeeisen, Kupfer, Bronze und Zinn schmücken den Saal, in dem man so recht die Bedeutung der alten Danziger Silberindustrie erkennt. Die Sammlung dürfte noch viel reichhaltiger werden, wenn die Danziger Gewerbe- und Innungen ihre Silberschätze dem Museum als Leihgabe überwiefen. Die wertvollste Leihgabe dieser Art hat die Stadt Danzig hergegeben in einem reichgeschmückten Friedensspol der Danziger Maurergesellen-Bruderschaft vom Jahre 1669. Neu eingerichtet ist auch eine „Danziger Barockkammer“ mit wundervollen Altundanziger schweren Möbeln, sonstigem Hausgerät, Bildern, Schiffsmodellen usw. Das Danziger Stadtmuseum hat sich unter der neuen zielbewußten Leitung zu einer Sammelstätte echt deutschen, und vor allem auch westpreussischen Kunstgewerbes entfaltet. — Rückgang der Butter- und Eierpreise. Die Butter- und Eierpreise beginnen in Danzig etwas nachzulassen, sie sind von 3 Mark für das Pfund beziehungsweise die Mandel auf 2,80 Mark zurückgegangen. Der Grund dafür mag sein, daß die Stadt aus dem neutralen Ausland sich entsprechende Vorräte besorgt hat, die nun zu erheblich billigeren Preisen verkauft werden. Auch an Fleisch-Dauerwaren hat sich der Magistrat genügend eingedeckt und bringt demnächst Rinderpötelfleisch in den Handel. Die Vorräte an Räucherwaren von etwa 600 für städtische Rechnung geschlachteten Schweinen, insgesamt über 15 000 Kilogramm, sind bisher noch für Zeiten dringenderen Bedarfs zurückgehalten worden, dürfen aber auch in absehbarer Zeit zum Verkauf gestellt werden. — Zum morgigen Nichttrauerntag sind bereits Haus-Sammellisten in Umlauf gebracht, die schon Tausende von Mark an freiwilligen Beiträgen ergeben haben. Für die freiwillige Liebesaktivität durch Verkauf von Postkarten, Schleißen, Medaillen usw. haben sich mehrere hundert junge Mädchen gemeldet.

— Brauk, 21. Oktober. Schwer verletzt wurde der 15jährige Sohn der Frau Barnika bei der Explosion einer mit Dynamit gefüllten Patrone. Eine Frau hatte das Geschloß von ihrer Arbeitsstätte mit in ihre Wohnung gebracht, und dann achtlos auf den Hof geworfen. Der Junge fand die Patrone und untersuchte sie mit einer Schere, bis sie explodierte. Er mußte in eine Augenklinik in Danzig gebracht werden.

— Gultsee, 21. Oktober. Die Spielerei mit einem Revolver hat wieder ein junges Menschenleben gefordert. Der 13jährige Sohn des Arbeiters Raniedi von hier begab sich mit seiner 12jährigen Schwester auf ein Feld am Bahnhof, um Kartoffeln nachzugraben. Hier spielte er mit einem von Hause mitgenommenen geladenen Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und seine Schwester sank in die Brust getroffen, zu Boden. Sie wurde sofort nach Hause gebracht, verstarb aber schon unterwegs.

— Zempelburg, 20. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Kaufmann Hermann Groß verübt. Die Diebe erbrachen in der Nacht die Kellertür und drangen in den Laden ein, wo sie mehrere Kisten Zigarren, Kaffee, Mehl und aus der Ladentafel 400 M. stahlen. Die Nachforschungen nach den Dieben waren bisher ohne Erfolg.

— R. Gumbinnen, 21. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall trat hier in der Bismarckstraße zu. Die 4 Jahre alte Tochter einer im Hause 84 wohnenden Frau Böring kam mit ihren Kleidern dem Ofen zu nahe, wobei die Kleider Feuer fingen. Das Kind erlitt am ganzen Körper Brandwunden und ist bald darauf den Verletzungen erlegen. — Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Wohnung des Kaufmanns Wissenberg in Drückershöfen ausgeführt. Es wurde ihm ein größerer Geldbetrag gestohlen. — Die Höchstpreise sind jetzt wieder aufgehoben worden. Der Magistrat gibt hierzu noch bekannt, daß die Polizei gegen den Lebensmittelwucher ganz energisch vorgehen wird.

— R. Stallupönen, 21. Oktober. Die Stadtverordneten beschloßen in letzter Sitzung die Aufnahme eines Darlehens von 50 000 M. von der Provinzialhilfskasse zum Bau des Elektrizitätswerkes. Ferner wurde mitgeteilt, daß 26 wohlhabende Bürger der Patenstadt Kassel 100 000 M. zum

Wiederaufbau der Stadt gespendet haben. Zur Reparatur an den städtischen Gebäuden wurden 9000 M. bewilligt.

— Bromberg, 21. Oktober. 50 jähriges Jubiläum. Am 24. Oktober begeht die Maschinenfabrik C. Blum und Sohn, Akt.-Ges. in Bromberg-Prinzenthal ihr 50 jähriges Bestehen. Im Jahre 1865 wurde die Fabrik, die heute über 400 Arbeiter beschäftigt und mit einem Kapital von einer Million arbeitet, von Carl Blum und in Bromberg unter bescheidenen Verhältnissen als Fuß- und Wagenschmiede nebst Reparaturwerkstätte errichtet.

(1) Kafel (Nege), 20. Oktober. Der Viehmarkt war reichlich mit Rindvieh besetzt, jedoch war gutes Vieh fast gar nicht vorhanden, nur magere Kühe und junge Bullen, daher war das Geschäft schleppend und wurde nur mäßig bezahlt. Die Pferde fanden reichlich Käufer und war das Geschäft darin bei hohen Preisen recht flott. Auf dem Starmarkt war der Umsatz ein ziemlich guter.

— Hohensalza, 20. Oktober. In der Stadtverordneten-Sitzung wurden die Gehaltsbezüge für den neu zu wählenden Ersten Bürgermeister festgesetzt. Danach soll das Gehalt 9000 M. und das Endgehalt 11 500 M. betragen; dazu kommt noch ein Wohnungsgeld von 1200 M. Aus Anlaß des plötzlichen Todes des Oberbürgermeisters Treinies hatte auch der jüngste Ehrenbürger der Stadt, General-Feldmarschall von Madensin der Stadt ein herzliches Beileidschreiben zugehen lassen. Die Jahresrechnung der Rammereifabrik für 1913 weist eine Einnahme von 1 302 900 Mark und eine Ausgabe von 1 107 984 Mark auf. Dem hiesigen Vaterl. Frauenverein wurde zum Betriebe der Spinnerei eine Beihilfe von 500 Mark und der Handelsschule eine solche von 610 Mark gewährt.

— R. Gnesen, 21. Oktober. Lehrer als Gemeindevorsteher. Lehrer Hübscher in Pracißemo und Lehrer Hubert in Marzenin wurden zu Ortsvorstehern bestellt. — Die Milchversorgung unserer Stadt dürfte in befriedigender Weise gelöst sein. Auf die seitens der Stadtverwaltung ausgenommenen Verhandlungen erklärten sich mehrere Gutsbesitzer bereit, von der Butterbereitung auf ihren Gütern abzusehen und sämtliche Milch nach der Stadt zum Verkauf zu liefern. — Die hiesige Zuckerrübenfabrik hat heute mit ihrer diesjährigen Rübenkampagne begonnen. Die Rübenenerträge sind in hiesiger Gegend befriedigend.

— Stettin, 21. Oktober. Maßnahmen gegen die Preissteigerungen. Das Generalkommando des 2. Armeekorps hat, nachdem trotz aller Warnungen die Preise für die notwendigsten Lebensbedürfnisse in einem den Verhältnissen nicht überall entsprechenden Maße stetig stiegen, für den Bereich des 2. Armeekorps folgende Maßnahmen angeordnet: Die Oberbürgermeister bzw. Landräte haben Ausschüsse binnen drei Tagen einzusetzen, die die Preisbildung zu überwachen und die Überorteiler anzuzeigen haben. Die Molkereigenossenschaften, denen billigerweise ein ihnen zuzubehaltender Verdienst gewährt bleiben soll, haben vollen Einblick in ihre Geschäftsführung zu gewähren. Die Preisbildungsprüfung erstreckt sich ferner auf den Kleinhandel für Kolonialwaren und Kartoffeln, und darauf, ob die Selbstversorger bei den kleinen Mäßen nicht überverteilt werden. In besonders schweren Fällen ist beim Generalkommando Geschäftsbeschlüsse zu beantragen.

Verschiedenes.

— Der Stellung- und Automobilkrieg. Die folgende Charakteristik des „modernen Krieges“ entwirft der Pariser Universitätsprofessor Jean Brunhes im „Correspondant“: „In Erwartung gegenseitiger Unternehmungen liegen die Armeen einander in der Erde gegenüber, und die Front besteht aus einem Netz von Gräben, die mit Soldaten gefüllt sind. Die Festungen stehen nicht mehr in erster Linie. Diese gewaltigen Anhäufungen von Beton, Zement und Stein haben heute weniger Wert als die unterirdischen Räumlichkeiten und die Schützengruben, die dem Bedarf der Lage entsprechend, in das Erdreich gegraben werden. So sind gewisse neue Städte in und unter der Erde entstanden, wie das Labyrinth im Gebiete von Arras. Alles ist anders und meist sogar umgekehrt wie in früheren Kriegen, da es sich nicht mehr um einzelne für sich wirkende Armeen handelt, sondern um ein ununterbrochenes Band menschlicher Kräfte, die das Land umgürten und den Gegner erdroffeln sollen. So erleben wir eine Revolution in der Kunst des Verteidigungs- und Befestigungswesens. Vielleicht werden die Mächte nach dem Kriege anstelle der bisherigen Festungen sich mit einem Gefüge von Schützengräben umgeben, die einige hundert Meter hinter den offiziellen Grenzen, auf und unter der Erde die wirkliche Verteidigungsgrenze darstellen werden. Man kann vielleicht behaupten, daß die Festungen mit Wällen und Mauern verschwinden werden, um den auszubauenden Schützengräben Platz zu machen. Eine zweite Neuerung in modernen Kriegswesen ist die Verwendung des Automobils. Die Einführung des Automobils in großen Massen hat den strategischen Bewegungen ungeahnte Möglichkeiten gegeben. Auch Hindenburg hat sich zur Ausführung seiner großen Operationen in ausgiebiger Weise des Automobils bedient.“

— Der Ueber-Erfinder. Die Erfinder sind während des Krieges in Unmengen aus dem Dunkel getaucht. Tausende von Kriegserfindungen wurden in allen Teilen Europas vorgeführt oder wenigstens vorgetragen. Die Aufforderung der russischen Regierung, die sich an die Phantasie der Chemiker, Techniker und Ingenieure richtete, hat sogar so durchschlagend gewirkt, daß der neue russische Kriegsminister, General Polivanow, die Erfinder erjagen mußte, ihre Tätigkeit ein wenig einzuschränken. In der Zeit vom 1. August 1914 bis zum 1. Juli 1915 wurden dem russischen Kriegsministerium nicht weniger als 17 000 Erfindungen eingereicht, wovon 16 900 völlig wertlos und ungenügende Phantastereien gemessen sein sollen. Den Rekord an phantastischem Erfindungsgeist hat aber wohl ein Herr Boris Boyewitsch erreicht, der, wie der „Philadelphia Public Ledger“ erzählt, alle militärischen Persönlichkeiten Petersburgs in seine Wohnung einlud, um ihnen seinen elektrischen Apparat vorzuführen, der die Deutschen, Österreicher und Türken mit einem Schlag niederstrecken sollte. Sein Plan bestand darin, einen Tunnel zu bauen, der unter sämtlichen feindlichen Linien fortgeführt werden sollte. Durch diesen Tunnel sollten Leitungen laufen. Mit Hilfe gewaltiger Stromanlagen sollte der ganze Tunnel elektrisch geladen werden und durch Kurzschluß sämtliche feindlichen Stellungen, Armeen, Batterien, Lager und Etappen vernichten. Aber das von Boyewitsch gebaute Modell war zum Verdruss der eingeladenen Personen auch nicht zur bescheidensten Tätigkeit zu bewegen. Die Frau des edlen Boyewitsch soll sich den Mißerfolg ihres Gatten so zu Herzen genommen haben, daß sie durchging, und seitdem ist der Erfinder vollauf damit beschäftigt, sie zu suchen.

BORG'S HINDENBURG-CIGARETTE

etwas ganz Hervorragendes.

3 Pfg. überall erhältlich.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am **13. Dezember 1915**, **vormittags 11 Uhr** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden die im Grundbuche von Weißhof Blatt 47 und Unterberg Blatt 42 (eingetragene Eigentümer am 10. September 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Rentier Valentin Rogowski und dessen gütergemeinschaftliche Ehefrau Anna geb. Orzella zu Weißhof) eingetragene Grundstücke

1. Gemarkung Weißhof und Vorwerk Kartenblatt 1, Parzellen 91, 155, 203, 142, 206, 207, 13, 208, 209
9, 9, 7 zc., 10 zc., 10 zc., 11, 13, 14, 14 zc., 210, 135, 134, 137, 217, 185, 188, 186
16 zc., 17, 18, 19, 81, 82, 83, 85 zc., 86, 87 zc.
139, 140, 89, 90, 91, 92 zc., 93, 94, 98, 97, 42 ha groß, 450,72 Taler Reinertrag, Grundsteuerunterlagen Artikel 7, Nutzungswert 905 Taler, Gebäudesteuerrolle Nr. 8.

2. Gemarkung Unterberg Kartenblatt 1, Parzelle 1, 150, 151, 3, 3, 17, 50 ha groß, 16,73 Taler Reinertrag, Grundsteuerunterlagen Artikel 17. 16188

Marienwerder, den 9. Oktober 1915.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am **30. Oktober 1915**, **vormittags 9 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden die im Grundbuche von Schiroslaw Blatt 67, 72 und 106 (eingetragene Eigentümer am 29. Juli 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Besitzer Johann Blaziejewski) eingetragene Grundstücke Schiroslaw Blatt 67, bestehend aus Acker, Wiese, Weide und Hofraum, Gemarkung Schiroslaw, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 63, 64a, b, c, 65a, b, c, 99, 100a, b, 101, 102, 103, 104, Kartenblatt 2, Gemarkung Fortbelauf Döche, Parzelle Nr. 75/11, Gemarkung Dittschmin, Parzelle 78/11, 8, 25, 70 ha groß, Reinertrag 9,09 Taler, Grundsteuerunterlagen Artikel 49, Nutzungswert 45 Taler, Gebäudesteuerrolle Nr. 74, Schiroslaw Blatt 72, bestehend aus Acker, Gemarkung Schiroslaw, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 105 und 106, 2,03, 70 ha groß, Reinertrag 2,39 Taler, Grundsteuerunterlagen Artikel 99, Schiroslaw Blatt 106, bestehend aus Acker, Gemarkung Schiroslaw, Kartenblatt 1, Parzelle 95 und Kartenblatt 2, Parzelle 141, 0,41, 10 ha groß, Reinertrag 0,96 Taler, Grundsteuerunterlagen Artikel 49.

Schweh, den 19. Oktober 1915.
Königliches Amtsgericht. 16291

Die Stelle des hiesigen **Kämmerer- und Stadtkassenrentanten** ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers tunlichst bald neu zu besetzen. Grundgehalt 2100 Mk., steigend nach je 3 Jahren 6 mal um je 300 Mk. bis 3900 Mk. Mietwert der Dienstwohnung im Rathaus 300 Mk. Außerdem für Verwaltung kleinerer Nebenposten etwa 200 Mk. jährlich. Vergütung für Schreibmaterialien, Heizung und Reinigung des Kassenslokals im Rathaus 200 Mk. Formulare, Porto, Beleuchtung der Kasse bezahlt die Stadt.

Die Anstellung erfolgt nach einjähriger Probezeit auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung. Beiträge hierfür zahlt die Stadt.

Militärfreie Bewerber, die mit dem gesamten Kämmerer- und Stadtkassenwesen völlig vertraut sind, wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften bis **10. 11. 15** an uns einreichen. Die zu stellende Kautions beträgt 3000 Mk. Kassenassistent (Gehaltbuchführer) wird in Kürze angestellt.

Mewe a. W., den 20. Oktober 1915.
Der Magistrat. Fanelza. 16306

Für das hiesige Kriegsbüro werden

2 tüchtige Bürobeamte

zu möglichst sofortigem Dienstantritt gesucht. Gesuche sind unter Angabe der Gehaltsansprüche sofort einzureichen.
Verdauen, den 21. Oktober 1915.
Der Landrat. 16348

Die Stelle des

Kämmererkassen-Rendanten

ist vom 1. Januar 1916 ab zu besetzen. Das Anfangsgehalt für die Verwaltung der Kämmererkasse sowie sämtlicher Nebenposten beträgt = 1200 Mk. gewährt.
Es werden 6 Zulagen, steigend von 3 zu 3 Jahren, a 200 Mk. = 450 Mk.
Der Wohnungszulagenaufschlag beträgt 3900 Mk.

Den Bewerbern können auf besonderen Beschluss der städtischen Körperschaften auswärtige Dienstjahre auf das Verdienstalter angerechnet werden. Der endgültigen Anstellung hat eine Probezeit von 1 Jahre vorauszugehen. Nebennahme von Nebenamt ist nur mit Genehmigung des Magistrats gestattet. Als Kautions hat der Bewerber 2000 Mk. zu hinterlegen.

Mogilno, den 15. Oktober 1915.
Der Magistrat. 16316

In der Oberförsterei Pelpin

Sollen die folgenden, im Winter 1916 zum Hiebe kommenden Schläge, durchschnittlich 100 jährige Fichten bzw. 140-jähr. Eichenholz, in folgenden Losen verkauft werden:

Lagen und Unterteilung	Besitzung des Loses	Holzart	Geschäfte Holzmasse		Lageorte an	Name	Des Verkaufbeamten
			Längholz	Querschnitt			
8b	1	Kiefer	430		1/2. Kl. Morro-schin 4 km	Dzialowski Forstwärter	Dzierozyno
32a	2	"	470		18 u. 4. 14. 20	Freyer Distret	Borkan Wilanow-weide
53	3A	"	550		"	"	"
53	3B	"	550		"	"	"
57a	4A	"	500		"	"	"
"	4B	"	600		"	"	"
95a	5	"	500		Subtan 4 km	Dierken	Sturmberg
97a	6	"	500		"	"	"
104a	7	"	600		Dr. Star-gard 3 km	Urich	Kochanzen-berg
104ca	8	"	450		14 bzw. 18	"	"
144a	9A	"	360		Bischnitz 3 km	Schulz	Semlin
196		"			"	"	"
200		"			"	"	"
203		"			"	"	"
205	10	Silber-Bappeln	300		Berners-dorf 4 km	Zenger	Al. Montau
202d	11	Eichen	350		"	"	"

Die Verkaufsbeamten zeigen auf Ansuchen die Schläge vor. Verkaufsbedingungen sind im hiesigen Geschäftszimmer einzusehen, auch sende ich dieselben auf Wunsch zu. Die abgegebenen Gebote gelten auch für das kranke Kleferholz. Der Preis des Holzschlags beträgt 70 Proz. des Angebots. Das zu zahlende Angebot beträgt 1/3 des abgegebenen Gebots. Die schriftlichen, für den Fall jedes Los getrennt abgegebenen Gebote müssen veriegelt mit der Aufschrift: „Angebot Holzsubmision Pelpin“ versehen sein und die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß er sich den Verkaufsbedingungen unweigerlich unterwerfe.

Die Gebote müssen spätestens bis zum 10. November d. J., abends 10 Uhr, in Händen des unterzeichneten Forstmeisters sein. Eröffnung am 11. November d. J., vormittags 10 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter. 16206

Pelpin.

Der Forstmeister.

Bekanntmachung.

Faschinen-Verkauf in der Kämmererforst Thorn.

Das Klefernreißig bis 5 cm Stärke aus dem Einschlage des Jahres 1915/16 wird in folgenden Losen zum Verkauf gestellt:

- a. Los I, Schußbezirk Barbarken, ca. 50 Hdt. Faschinen,
- b. Los II, Schußbezirk Dösch, ca. 150 Hdt. Faschinen,
- c. Los III, Schußbezirk Guttan, ca. 180 Hdt. Faschinen,
- d. Los IV, Schußbezirk Steinort, ca. 100 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt vor dem Einlagen im Wege der Submision. Schriftliche Angebote, auf volle 10 Pfa. abgerundet, sind getrennt nach Losen für 100 Faschinen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwerft, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Faschinen“ an den Revierförster Herrn Wurm in Guttan, Post Pensa, bis spätestens **Donnerstag, den 4. November 1915**, abends 7 Uhr, einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt den **5. November d. J.**, vorm. 10.30 Uhr, auf dem Oberförster-Geschäftszimmer des Rathauses.

Thorn, den 15. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Auktionen

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, d. 27. Oktbr.**, 11 Uhr vorm., werde ich auf dem Hofe des Hotels Kloster-garten, hier 16283

200 ungeflückte Säcke ca. 100x150 Mtr. groß, die sich auch als Säcksäcke eignen, öffentlich gegen bare Zahlung, versteigern.

Neuenburg, d. 19. Oktbr. 1915
Czecholinski, Gerichtsvollzieher Nr. A.

Viehverkäufe

14 Stück Jungvieh 4-5½ Jentner
11 Bullen, 3 Stieren, 7 Bullen von 6-8 Jentner schwer und **1 Stier, 7 Jahre alt**, fett und zugest., Preis 300 Mk. nebst Gefahr verkauft bei **16327**

E. Müller, Neumarkt Wpr., Telefon 14.

Junge Hühner

zur Zucht (Orpington) und Schachtelkügeln hat abgegeben **16281**

Suche 4 starke bayerische Zugochsen

Milchvieh und Jungvieh zu kaufen. Offerten unt. Preis-angabe erbeten. 16324

Deter, Gumnowitz bei Stetin, Kr. Bromberg.

Mehrere tragende Röhre u. Sterken

güste Röhre u. Sterken u. 7 St. Fettvieh

(Stallmaß) stehen zum Verkauf **Brose, Posilae.**

Zu kaufen gesucht

Suche sof. Äpfel z. Wiederverk. Off. mit Preis, mögl. Probe an **G. Schmid, Gärtner, Bromberg-Schwedenhöhe.**

Speisekartoffeln

zu kaufen und zahle die höchsten Preise. **Jaskulski, Graudenz, Getreidemarkt 11.** 16295

Futterkartoffeln oder Futterrüben

franko Bahnstation Alfelde od. Troop-Bageln luche zu kaufen. **Brose, Posilae.** 16282

1000 Ztr. gesundes Roggenpreßstroh

(keine Drahtbindung) gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. **6322** an den Geßelligen erb.

Mehrere 1000 Ztr. Speisekartoffeln

doppelt geharrt, mehrere 1000 Ztr.

Speisewurken

mehrere 100 Ztr.

Sauerkohl

sofort zu kaufen gesucht. Preis-angebote zu richten an **Philipp Holzmann & Co., G. m. b. H., Piesenburg Wpr., Marienwerderstr. 9.**

Zwei Kartoffelschälmaschinen

gebraucht, sofort zu kauf. gesucht. **Philipp Holzmann & Co., G. m. b. H., Piesenburg Wpr., Marienwerderstr. 9.**

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Bauleitung

und Leitung von Baugeschäften. Hoch- und Tiefbau jeder Art übernimmt ein erfahrener Baugewerksmeister, welcher in Hoch-, Tiefbau, Eisenbahn- und Straßenbau pp. weitgehende Erfahrung hat. Offerten unter Nr. **13280** an den Geßelligen erbeten.

Junger Landwirt, 21 Jahre alt, vom Militär zurückgekehrt, sucht zum 1. Nov. Stellung als Inspektor. Off. u. D. B. 100 postl. Nikolaiken Wpr. **13291**

Juspektorstelle

Suche für sofort od. 1. 11. eine für Akfordbedeckung von Kronen-dach, stellt sofort ein **16312**

Erich Jergalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Steinseker

f. d. Pfasterstraße Dorpsch-Grenz, Kr. Culm, sof. gef. Meldg. dabelbst. **16341**

Friseurgehilfe

findet gleich oder später vorteil-haite Stellung in vornehmen Geschäft, Geh. 9-12 Mk. wöchentl. **C. Schilling, Thorn, Breitenstraße. 16318**

2 tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. Auch Laubstamme werden berücksichtigt. **Job. Bodammer, Schneidermeister, Culm a. W., Friedricstr. 17.**

Landwirtschaft

Suche Wirtschaftler durchaus zuverlässig, für m. 500 Morgen v. 1. November. **13303**

Frau Ott, Entenbruch b. Neumarkt Wpr.

Wirt

Suche vom 1. November einen katholischen, tüchtigen **16340**

der polnischen Sprache mächtig, der in der Landwirtschaft bewandert ist, und gute Zeugnisse aufweisen kann. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. **6304** an den Geßelligen erbeten.

Verkauf

(Christ), welcher auch dekorieren kann. Gef. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. **16298**

Max Herrmann, Troop a. Rega.

Tüchtige Klempner

bei hohem Lohn sofort gesucht. **E. Rieboldt, Graudenz** 16179

Salzstraße 4/5.

Buchhalter

zum sofortigen Antritt kann sich melden. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbittet **16343**

Jaac L. Cohn, Getreide und Landesprodukte in Wollstein, Prov. Posen.

tücht. Verkäufer

möglichst der poln. Sprache mächtig. Off. mit Bild, Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an **16315**

Karenhaus Willy Cohn, Bernburg Unh.

Gehilfen.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft ein gross und ein detail luche ich per 1. November evont. früher einen tüchtigen, älteren **11964**

Polnische Sprache erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. **11964**

C. Rettkowski, Soldau Opr.

Für mein Kolonial-, Material-, Eisen- und Eisenwarengeschäft luche zum baldigen Eintritt solide u. tüchtigen **16278**

Gehilfen.

Ab. Bobehl, Angerburg.

jung. Mann

Suche per sofort einen jüngeren der polnischen Sprache mächtig. **6352** E. Ceelia, Lehen Wpr., Kolonialwaren und Destillation.

Gewerbe, Industrie

Ein tüchtiger **16267**

Formularseker

findet sof. gut bezahlte Stellg. bei Ernst Timm, Kr. Stargard. **113305**

Müllergesellen

sucht vom 1. 11. 15 **A. Trenkel, Dampf-mühle Steinau bei Thorn.**

10 Dachdecker-Gesellen

für Akfordbedeckung von Kronen-dach, stellt sofort ein **16312**

Erich Jergalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Steinseker

f. d. Pfasterstraße Dorpsch-Grenz, Kr. Culm, sof. gef. Meldg. dabelbst. **16341**

Friseurgehilfe

findet gleich oder später vorteil-haite Stellung in vornehmen Geschäft, Geh. 9-12 Mk. wöchentl. **C. Schilling, Thorn, Breitenstraße. 16318**

2 tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. Auch Laubstamme werden berücksichtigt. **Job. Bodammer, Schneidermeister, Culm a. W., Friedricstr. 17.**

Landwirtschaft

Suche Wirtschaftler durchaus zuverlässig, für m. 500 Morgen v. 1. November. **13303**

Frau Ott, Entenbruch b. Neumarkt Wpr.

Wirt

Suche vom 1. November einen katholischen, tüchtigen **16340**

der polnischen Sprache mächtig, der in der Landwirtschaft bewandert ist, und gute Zeugnisse aufweisen kann. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. **6304** an den Geßelligen erbeten.

Verkauf

(Christ), welcher auch dekorieren kann. Gef. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. **16298**

Max Herrmann, Troop a. Rega.

Gutsgärtner

für Rittergut mit Gemäse und Obstbau vertrat. Gänzlich militärfrei Bedingung. Etwas voluität erwünscht. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnis-abschriften erbeten an **16302**

Francienstein, z. St. Kobyt, Hafnerstr. 18, I.

Lehrlinge

Sohn achtbarer Eltern, der Lust **Kellner zu lernen**, kann sich bei **Kellerer zu lernen**, melden. Lehrlinge, die schon eine Zeit gelernt haben, werden bevorzugt. **Konzerthaus 13311**

Frauen, Mädchen

Junge Dame sucht vom 15. 11. 15 oder 1. 12. 15 Stellung im Konfitürengeschäft, Konditorei oder Päckerei. Angebote unter Nr. **13299** a. b. Geßelligen erbeten.

Oktone Stellen

Eogl. Erzieherin zu 8½-jährigem Mädchen gesucht. **Försterei Wolisko bei Mu-gaden Ditzr. 16313**

Mamsell od. Stütze

f. einf. Landhaushalt. Zeugn. Anspr. an **Frau v. Sonnib, Gobbentow-Lanz Kommern**

Gesucht auf dem Lande zum 1. Nov. oder später angehende **Buchhalterin**

zur Vertretung einer Post-agentin u. Stütze der Hausfrau. Familienanschluß. Eogl. u. firm im Klavierspielen wird gewünscht, jedoch nicht Bedingung. Photographie nebst Zeugnisse und Gehaltsansprüchen u. Nr. **6344** an den Geßelligen erbeten.

Junge Gutsherrin mit Kind sucht, da Gatte im Felde, jüngere **gebildete Dame**

(vielleicht wo auch Mann im Felde) während der Kriegszeit ohne gegen eittige Vergütung zur Gesellschaft und Hilfe. Gef. Off. u. Nr. **6347** an den Geßellig. erbeten.

Gutshaushalt (kinderlos) sucht zum 1. Nov ein **16349**

Siebenmädchen.

Muß schon in best. Häusern ge-dient haben. Bäckerei, servieren, etwas nähen Bedingung. Off. mit Zeugnisabschr., Lohnanspr. zu richten an **Frau Wittgenstetter Waschan, Pom. Marienfelde b. Br. Friedland Wpr.**

Kassiererin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche, die als Kassierinnen bereits tätig waren, wollen Offerte mit Bild einreichen. **16323**

Sächs. Engros-Lager Culmsee.

Verkauf

Suche v. sofort resp. 1. Nov. eine tüchtige **16275**

Verkauf

die eibe muß der poln. Sprache mächtig und in Schneiderei firm sein. Off. m. Gehaltsanspr. erb S. Bloch, Warenhaus, Mewe.

Tüchtige, im (möglichst) Tief-baugeschäft erfahrene **1635**

Eine wirklich praktische, elegante Neuheit!

Päckchenträger „Hände frei“

D. R. G. M. D. R. P.

Nichttrutzend — Vorstellbar

Zusammengelegt bequem im Täschchen zu tragen

Elegant, praktisch u. haltbar.

In der jetzigen Zeit ist es notwendig, seine Päckchen selbst nach Hause zu tragen. Jeder weiss wohl, wie unangenehm dieses sein kann bei Kälte, Sturm oder Regen, abgesehen davon, dass man durch die Päckchen beim Begehen, beim Einsteigen in die Bahn, beim Öffnen der Tür usw. erheblich behindert wird. Der Päckchenträger „Hände frei“ hilft allen diesen Uebeln auf die einfachste, praktischste u. eleganteste Weise mit einem Schlage ab.



Er wird einfach über die linke Schulter gelegt, so dass die Stellvorrichtung sich vorne befindet. Die Päckchen werden eingehängt, der Träger durch einen einzigen Handgriff auf die richtige Länge eingestellt und man hat dann beide Hände für andere Zwecke frei. Das Abrutschen wird durch eine entsprechende Anordnung am Schulterteil verhindert.

Preis 1,50 pro Stück.

Versand gegen Voreinsendung franko. — Nachnahme 30 Pf. mehr direkt vom Fabrikanten

Fr. Holst, Danzig

Rennerstiftungsgasse 2.

Bestellen Sie noch heute!

Grossisten und Kassakäufer für alle Bezirke sofort gesucht. Muster nur gegen Berechnung.

Speise-, Fabrik- und Futterkartoffeln

gesunde, saubere Ware, offeriert sehr billig zur sofortigen und späteren Lieferung

Emil Fabian, Bromberg. Tel. 103.

Gelegenheitskäufe

gebraucht, sofort lieferbar

- 6 Lokomobilen, 3 Dampfmaschinen u. Kessel, 9 Vertikal-Vollgatter, 5 Horizontalgatter, 5 Spindmaschinen, 4 Pendelsägen, 13 Bandsägen, 15 Dickenhobelmaschinen, 16 Abrichtmaschinen, 7 kombinierte Maschinen, 9 Messerschleifmaschinen, 5 Dekopiersägen, 12 Tischfräsen, 8 Kreissägen, 7 Kehlmaschinen, vierseitig, 9 Bohrmaschinen, 15 Wärmepumpen, Leimkoch, 30 Elektromotoren u. Dynamo, 150 andere Maschinen, Transmission u. Riemenscheiben.

Gebr. Karohl, Berlin, Palisadenstr. 82.

28 Mk. Seifen-

Bulver u. Str. Nachn. od. vorher. Kasse off. freibl.

Donat Nachfg., Briesen Str.

Speise-, Fabrik- u. Futterkartoffeln

hat abgegeben 15851

Max Stein, Schwab. a. B. Telefon 23.

Superior Kartoffelmehl

100 kg 54.-Mk., abt ab Alexander Nossock, Kafel-Nege.

Gute weiße Schmierseife, Zentner 30 Mk., gute gelbe Schmierseife, Zentner 26 Mk.

solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme od. vorh. Kasse. Bargmann, Kiel, Höbenstraße 37.

Mittelspeisewiebeln

den Originalack zu Mark 20,00 ab Lager Bromberg gegen Nachnahme.

E. Kownatzki, Bromberg, Telefon 955.

Futterknochenmehl

35/41 % Knochenflocken

35/41 % Protein und Fett für Geflügel sowie auch für Schweinefleisch, bestes Kraftfutter Mark 20,- pro Zentner.

Heinrich Wibbing, Graudenz, Getreidemarkt 25 26 Eingang Wahlenstr. 158

2000 Zentner Speise-Wruken

10 hochtragende Säue

verkauft 16213

Zom. Hohensiehn, Str. Graudenz, Fernruf: Sandin 1

Speisewiebeln

mittelgroß u. groß v. Sac 12. 20, Knoblauch

v. Str. 180. 15868

J. Bernstein, Kafel.

Holzvollmaschinen aut. Schleifmaschinen

Packpressen, ein u. mehr Spindeln neu oder gebraucht, komplette Holzvollfabriken.

Maschinen-Genossenschaft, Königsberg i. Pr.

Abt. Ingenieurbüro, Telegr.-Adresse: „Centrale“

16250

Wir bitten um Angebote auf

Son Freitag, den 22., bis inkl. Montag, den 25. Oktober, stellen wir auf dem Lehrter Viehhof, Lehrterstraße 25 (nahe am Lehrter Bahnhof), eine große Anzahl

erstklassiger, schwerer, 2 1/2 jähriger Oldenburger Fohlen

sowie einige halbjährige Stutfohlen und einen schweren belgischen 2 1/2 jähr. Bengel zu billigen Preisen zum Verkauf.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

25 Zentner Kompositionskerzen Mk. 140,

25 Zentner alte, gute Branienburger Selse Mk. 60

habe ich ab Lager Dirschau abzugeben. Anfragen unter Nr. 6190 an den Geselligen erbeten.

Mehrere Kufen la Cognac-Versehnitt

sind pr. Str. mit 1,85 Mk. franco inkl. Pak sofort abzugeben. Angeb. u. Nr. 6092 an d. G. ef. erb.

50 bis 60 Ztr. Secunda-Emaille

im ganzen oder geteilt billigst abzugeben.

G. Kochinke, Lissa i. P.

Oberschlesische Steinkohlen

in Waggonladungen, kann sofort liefern 11993

Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Westpr.

Altgummi

300 kg Vollreifen, Luftschläuche, Räder abzugeben. Briefliche Meld. mit Preisangabe unter Nr. 13279 an den Geselligen bis 27. 10. 15 erbeten.

Eine gut erhaltene gebrauchte Lokomobile

30 PS. ist zu verkaufen. Memeler Aktien-Brauerei

Korn- und Löffelfabriken Memel.

Rindled. Schaftstiefel

a 19 Mark

rindled. Kropfstiefel

a 26 Mark

hat abgegeben. 16142

Polipakete unter Nachnahme.

L. P. Roschwitz Berlin, Seiligegasse 19.

Heirat

in ein Grundstück von 100 Mrg. einheiratet oder 10000 Mk. Vermögen. Off. u. Nr. 13293 an den Geselligen erbeten.

Zuckerrüben

Der laufenden und folgenden Kampagnen kauft

15693

Zuckerfabrik Culmsee.

Viehverkäufe

Ein altes, starkes Pferd 13261

steht zum Verkauf

15 St. 1 1/2 jähr. 6101

Kinder Sterken

off. Dom. Schmeltz bei Bahst. Gr. Borsdorf Pom. 6195

Mehrere tragende Herdbuchsternen

und 10-11 Monate alte, sehr gute Zuchtbullen

verkauft auf Wunsch auch 7-9 Monate alte Stutläufer.

S. Baecher, Gr. Weide, Fernruf Rehlf. 45.

Ag. Domäne Engelsbura bei Mißwalde hat 6054

Lämmer

zur Mast zum Verkauf.

Eine hochtragende 6271

Kuh

verkauft.

100 fette Schweine

im Durchschnittsgewicht von ca. 240 Pfd. verkauft 6293

Kistler, Petershof b. Budisch Wpr.

Brackhase

15 Stk. gutfleischig sof. z. Verf. Staatliche Güterverwaltung Hermannsdorf bei Bessen.

Deutscher Schäferhund

zwei Jahre alt, Rüde, hat billig abgegeben

Rudolf Orlovius, Graudenz, Marienwerderstr. 47.

2 Dobermann-Rüden

3 Monate alt, gr. Stamm, verk. 13260

Hunziker, Schwab. a. B., Str. Culm.

Fettvieh

sowie alte, junge, schwere angesehene Kühe und fette Schweine

zu höchsten Tagespreisen J. Lewin, Viehhändler, Graudenz.

Ein treuer, wachsender, größ. Begleit-Hund

der nicht wildert, wird zu kaufen gesucht reb. Umtausch mit einem Dobermann-Hund. Näb. unt. Nr. 6274 an den Geselligen.

Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

Befizung

Danz. Nieberung, an Chaussee, ca. 185 Morg. Weizenboden, gutes Inventar und Gebäude, da Verkäufer unverheiratet und beim Militär, sofort preiswert bei ca. 20000 Mk. Anz. zu verk. Dnerten u. W. M. 700 Annoncen-Expd. W. Meklenburg, Danzig

Bertausche Gut

im „Großen Werder“ mit einem Gutshaus von 125000 Mk. gegen andere Objekte gleich welcher Art. Gefl. Off. u. Nr. 13272 an den Geselligen erbeten.

Zu kaufen gesucht

Weißkohl

kauft jeden Posten 13216

H. Krzywinski, Graudenz.

Kartoffeln

für Fabrik- und Speisewecke kauft ab allen Stationen zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse und erbittet Angebote

Gustav Dahmer, Danzig, Kartoffelgroßhandlung. Fernruf Nr. 1769.

Weizenstroh

roh oder gepreßt, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet

Danziger Aktien-Bierbrauerei Danzig-Langfuhr.

Zur sofortigen Lieferung suche ich 500-600 Zentner Stroh.

Gefl. Angebote frei Waggon Rehlf. erbittet

Herrmann Gresch, Zimmermeister, Rehlf. Wpr.

Speise-Kartoffeln, Wruken, Möhren, Weißkohl, Zwiebeln,

kauft von Produzenten Waggon-, bzw. Zentnerweise u. bittet um bindende Angeb. Huda, Allenstein, Traubgerfir. 37.

Ein Waggon 16307

Kloben

zu kaufen, 1 Drahtstahlpresse

Leichtweise zum Pressen von ca. 3000 Zentner Stroh gesucht.

Goerz, Lindenthal b. Kal. Rehwalde.

Speisekartoffeln

vornehmlich die Sorten: Magnum Bonum

Up to date Industrie

kauft bei Voransbezahl. Johann Kuhlendahl, Kartoffelunternehmer, Offen-Ruhr.

Telegramm-Adresse: Jochlundahl. Telefon: 29, 89, 190, 191

Speisekartoffeln

Fabrikkartoffeln

kaufen ab allen Stationen

W. Loga & Co., Thorn, Kartoffelgroßhandlung. Fernsprecher Nr. 135.

Sortierte u. unsortierte Kartoffeln

kauft gegen Kasse bei Verladung und bittet um Angebote mit Angabe der Sorten.

E. Kownatzki, Bromberg, Louisestraße 14. Telefon 955. 15057

Kartoffeln

kaufen von jeder Station gegen Kasse und bittet um Dnerten mit äußerster Preisangabe, zur sofortigen oder späteren Abl. dung. Kartoffelgroßhandlung

B. Rozakowski, Thorn, Fernsprecher Nr. 45.

Speise- und Fabrik-Kartoffeln

Wruken Weißkohl Stroh Heu

Zuckerrüben

kauft und bittet um Dnerten

T. Milkulski, Weje Schützenstraße 3 b, Telefon 4152.

50 Fah Petroleum

auch kleineres Quantum kauft E. A. Bukowski, Lautenburg Westpr.

Wegen Brandschadens Kaufe sofort 16305

1000 Zentner Sommerstroh

und 1000 Zentner gesundes Wiesenheu.

Angebot unter Preisangabe. Bittet um Dnerten der Eigenhura Ltrv.

Leinöl-Firniss

kauft auch in kleinen Mengen und erbittet Preisangebote

A. Krämer, Allenstein, 13289 J. Bewellstraße.

Graudenz, Freitag

Neue Kriegskarten

- 1. vom Balkan-Kriegsschauplatz
2. vom östlichen Kriegsschauplatz
3. vom westlichen Kriegsschauplatz
4. vom türkischen Kriegsschauplatz

Der Preis beträgt für die Einzelkarte 40 Pfg., beim Versand nach außerhalb 10 Pfg. Portozuschlag.

„Der Gesellige“ Geschäftsstelle, Graudenz.

Auf Artillerievorposten.

Ein Mitarbeiter sendet uns aus dem Felde die folgende Schilderung: Unterirdisch spielt sich ein gutes Teil des neuzeitlichen Krieges ab. Die Schützengräben sind wie lange braune Narben in die Erde eingekerbt...

Der Unterstand von uns Artilleristen, wo die Fernsprechkasten stehen, ist ein niedriges, mit vierfachen Schwellen gedecktes Loch, darin man auf den Knien rutschen und zwischen den Tragbalken sich durchwinden muß.

Gegen Abend ist die lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Artillerie, ihr Feuer ist viel heftiger und rascher als das unsere, das nur mit wenigen, gleichsam wohlüberlegten Schlägen dazwischenkracht.

lung sein müssen gegen offene, lebende Ziele... Mit der Dunkelheit werden wir abgelöst, nach 24stündigem Aufenthalt im Schützengraben.

Unser Quartier, solange wir die Artilleriebeobachtung befehlen, ist in einem arg zerschossenen Dorfe, im Kellergebäude, wohin wir einen Hausrat zusammengetragen haben.

Auf dem Friedhof in der Nähe halten zwei hochstämmige, flaschenförmig gewachsene Buchen Wache als sichtbares Wahrzeichen. In der Kirche, aus deren Hinterwand Mörstel und Steine geschlagen sind, von Granaten zerwühlt wie der Turm, ohne daß die Statuen der Heiligen beschädigt wurden...

Wenn einem untertags im Keller zu eng wird, setzt man sich wohl in die selbsterrichtete Sommerlaube, nimmt irgendein Kriegsbuch vor und liest oder schreibt in die Heftmat. Sicher ist man freilich nie vor unwillkommener Überraschung, wenn die Franzosen Brenzlwänder in das Dorf schleichen.

Verchiedenes.

Die Teuerung in Riga. Wie die Zeitung „Njetch“ berichtet, erreichte die Teuerung in Riga in den letzten Tagen ihren Höhepunkt. Der neue Polizeimeister erschien selbst auf dem Markte und ließ bei verschiedenen Händlern Protokolle aufnehmen, um festzustellen, wie weit die Marktpreise von den in den Verwaltungsorganen festgesetzten Höchstpreisen abweichen.

von 70-80 Kopfen verkauft wurde. Zu gleicher Zeit wurden von der Polizei Hausdurchsuchungen bei Kaufleuten in allen Stadtteilen vorgenommen. Das Ergebnis waren aufgefunden große Partien von Zucker, Mehl, Butter und Streichhölzern.

Wovon die Soldaten im Fieber träumen. Ein interessanter Aufsatz über die „Kriegsdelirien“ findet sich in der Presse medicale: „Der Patriotismus spielt in den Fiebertäumen der Soldaten oft eine hartnäckige Rolle. Ein Verdatter, der mit gestörtem Erinnerungsvermögen im Lazarett lag, wußte überhaupt nicht, daß er krank sei.

Erfolgreiche Kennstallbesitzer. Der letzte Hoppegartener Renntag hat die Nachmittagszeit beendet. An der Spitze der erfolgreichen Kennstallbesitzer steht zum erstenmal Herr R. Daniel, der 283 860 M. gewinnen konnte.

Prima Spirit

95-96%, einige Stückfässer, enth. ca. 600 Liter, billig abzugeben.

Cognac-Verschnitt

prima Qualität, 38-40%, in Fässern a 150 Liter, unter Tagespreis abzugeben.

W. Klemens, Argenau.

Kunstthonig

ab eigener Fabrik gebe laufend jede Woche billig ab.

Seife 3/4 Mk.

verkauft nur in Fässern 110 Pfd. Sub. Nachn. ab hier freibleibend.

Futterrüben, Wruken Weißkohl, Mohrrüben

offert größere Posten ständig

C. Brock, Langfuhr.

la braune Bohnen

beschlagnahmefrei, bietet billig an, auf Wunsch bemühtete Offerte.

Zigarren

von Nr. 45.- v. Wille an aufwärts f. Wiederverkäufer offeriert

Kaffee

mit Gewürz ist in der Kriegszeit der beste Ersatz für teuren Bohnenkaffee.

Fensterglas!

große Posten, vom Lager gibt billig ab

Max Barczinski, Allenstein.

Kartoffelmehl Sup.

beschlagnahmefrei, offeriert billig

Asthenoid

(Colchic, Lith, salicyl, Theobr. Rad. Rhei.) nach Dr. Ihlau, prakt. Arzt, Stabsarzt d. R.

!! Praktisch ins Feld zu schicken !!

Restaurations-Einrichtung

Räset und 2 Fontishe und Neopostorium billig zu verkaufen.

Lesser's Kartoffel-sortiermaschinen. Illustration of a potato sorting machine.

Gebrüder Lesser, Maschinenfabrik, Posen. Illustration of a machine.

Oberschl. Kohlen

liefert schnellstens und billig

Kriegsbrotaustrich

hergest. aus Weidmehleeren etc. - delikat und nahrhaft

Arbeitsmarkt

Preis der gewöhnl. Seite 20 Pfg. Anzeigen von Stellenvermittlern, Agenten...

Männliche Personen

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Intelligenter Müller gesucht Alters sucht Stellung v. sofort oder w. Briefl. Meld. mit Gehaltsangabe u. Nr. 13287 an den Geselligen erbeten.

Ein strebs. Landwirtschaftssohn, 18 J. alt, sucht Stellung als Zuchtvetter auf größ. Gut unter Zeit. d. Frau i. d. Landwirtschaft. Off. erb. u. Substanzverpflichtung Groß Wittenberg Wpr. [13292]

Inspektor

anfang 40, engl., verh., 23 Jäh. i. Stellung, mit langjähr. Zeugnissen u. a. Empfehlung sucht z. 1. 1. 16 selbständige Dauerstell. auf größerem Nebengut. Off. mit Nr. 13748 a. d. Ges. erb.

Selbständiger einfach. Wirtschaftsbeamter, 47 Jähr, evang., sucht Stellung als [16120]

Wirtschaftler

auf Gut od. Vorwerk z. 1. 1. 1916 od. spät. Selb. ist 13 J. auf letzter Stelle tätig, verl. i. a. ein Wunsch. Julius Otto, Vorwerk Brieze bei Wierzebaum, (Prov. Posen). Landwirtschaft, verh., kinderlos, 46 Jahre, sucht Stellg. als Wirtschaftler a. Gut v. 500-1000 Wrg., auch als unverheiratete Krie svertr. u. Dauerstellg. als Wirt. macht, schreib. u. rechen. unabh. in allen Teilen prakt. erf., gesund u. kräft., v. 1. 11. od. spät. Auch and. Vertrauenspost. i. Stadt od. Land angen. Off. erb. A. Karan, z. St. St. Bochlitz-Neuenburg Wpr.

Offene Stellen

Handelsstand

1 Gehilfen

und [16177]

2 Lehrlinge sucht für sein Kolonialwaren- u. Eisengeschäft E. A. Buzowski, Lautenburg Wpr.

Drogist

guter Exp., militärfrei, der poln. Sprache mächtig, kann sich sofort melden. Den Angebot bitte zeugn. u. Photogr. beizufügen [6081] Engel - rogerie, Br. Stargard

Für unser Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suchen wir sofort einen gewandten [6074]

Dekorateur

der guter Sachschreiber ist und der polnisch. Sprache mächtig, ferner eine [6074]

Bekäuferin

sowie [6074]

Lehrling.

Off. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbiten Herbst & Anschwitz Rastenburg.

Für mein Kolonialwarengesch. suche ich einen [6094]

tüchtigen Gehilfen. Off. mit Zeugnisausschr. und Gehaltsanspr. erbeten. [6094] S. Wiebe, Rastenburg.

Für mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft suche zum bald. Eintritt b. fr. Wohnung, Pension außer dem Hause, 1 tücht. [6187]

Verkäufer

u. Dekorateur. Nur Off. mit Bild, Gehaltsansprüche und Zeugnisausschr. werden berücksichtigt, Theodor Schulz, Zempelsburg

2 junge Leute für Kolonial-, sowie Eisenwaren verlangen von sofort oder 1. 11. bei hohem Gehalt [6241] Gebrüder Zege, Moryungen.

Für ein größeres Kolonialwaren- u. Destillations-Geschäft en detail und en gros (keine Kriegslieferungen) wird ein in diesen Branchen erfahrener, energischer, militärfreier

Disponent

gesucht. Offerten unt. Nr. 6233 an den Geselligen erbeten.

Tücht. Dekorateur, 1 Verkäufer

für die Teppich- und Gardinenabteilung, [6229]

2 Verkäuferinnen v. 1. November sucht Abr. Friedlaender, Bromberg. Wir engagieren zum baldigen Antritt einen [6257]

jung. Mann perfekt in doppelt. Buchführung u. Abschluss. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten an Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, a. G. m. b. H., Wargounin, Fernsprecher Nr. 32.

Suche v. 1. November für mein Kolonialwaren- u. Destillations-geschäft einen jung., gut empf.

Gehilfen

außerdem v. sojl od. spät. einen [5957]

Lehrling.

Wilh. Weiß, Bromberg.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per sofort oder 1. 11. 15 einen tüchtigen [5957]

Verkäufer.

Gehaltsansprüche erbeten. Franz Barshan Nachf., Hölzel.

Dasselbst kann auch 1 Lehrling eintreten.

Suche für mein Kolonialw., Destillations-, Engros- u. Detail-Geschäft [6056]

1 Verkäufer

1 Volontär

1 Lehrling. Kath. Relig., der poln. Sprache mächtige Bewerber. Erstere Zeugnisausschriften u. Gehaltsanspr. bei freier Station. B. Strazewicz, Graudenz.

Gewerbe, Industrie

Inspektor

f. mein Speditionsgeschäft gesucht schriftliche Bewerbung mit Ansprüchen. [6294]

Rud. Schimmelfennig, Spedition, Graudenz.

2 Friseurgehilfen b. hoh. Geh. sucht Rahath, Hotel Reichshof, Danzig, Hauptbahnhof. [6287]

Jung. Friseurgehilfe und Volontär finden dauernd angenehme Stellung bei [6309]

A. Schikanowski, Graudenz, Vögenstraße 4. Ein tüchtiger [6121]

Uhrmachergehilfe für dauernde Beschäftigung v. sofort oder später gesucht. Gehalt (frei Kassen) 150-175 Mk. F. Golembiewski, Dan ig, Breitaasse 133, Telefon 2753.

Auditoren

Wünscht ein [6224]

Gustav Woese, Sontagfabrik, Thorn-Möcker, Arth-Neuterstr. 2

Für meine Großdestillation f. ich von sof. einen tüchtigen [6212]

Böttcher

bei hohem Lohn. Hermann Hein, Dirschau.

4 tüchtige Dienstboten braucht sofort F. Podgorski, Löpfermeister, Zuchel. [13288]

Tüchtiger

Dekorateur

der bereits in lebhaften Geschäften tätig war und perfekt Lackschrift schreiben kann, per sofort eventl. 1. November gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisausschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten. [6285]

L. Wollenberg, Marienburg Wpr.

Tüchtige Schriftsetzer

für Akzidenz- und Interatensatz werden sofort eingestellt. Schriftl. Meldungen an die Druckerei „Der Gesellige“, Graudenz.

Suche während der Zeit des Krieges einen verheirateten tücht. Schmied. Offerten mit Gehaltsangaben und Zeugnissen unter Nr. 6303 an den Geselligen erbeten. [32781]

Zuverläßige Maschinisten. Kleedruck können sich melden. L. Koyms, Graudenz Blumenstr. 4.

Landwirtschaft Suche zu sof. Antritt oder 1. November d. 3. einen [6286]

2 Beamten od. jungen Mann zur weiteren Ausbildung. Fahmann, Oberinspektor Gräf. Gutsherrn, Stangenberg bei Nikolaiten Westpr.

Suche zum 1. November einen tüchtigen, ordnungsliebenden Hofbeamten, kann auch Militärintvalide sein. [6125] Die Güterverwaltung Barnehen, Kr. Wehlen Dpr.

Für meine 1300 Morgen große Brennereiwirtschaft suche einen unverh., militärfreien Beamten evtl. auch Kriegsinvaliden. Oberamtmann Stechern, Grüneberg bei Lubchow, Kreis Br. Stargard. [6129]

Einen Brenneiverwalter für Kriegsvertr. (auch Kriegsinvalide) per 1. 11. 15 und einen verh. Stellmacher mit eigenem Handwerkszeug zum 1. 4. 16 oder auch früher sucht v. Zelowski, Schönw. bei Darßin, (Kr. Stolb, Pom.). [13226]

Suche als Kriegsvertr. Landwirt der mit Bewirtschaftung schweren Bodens vertraut ist. Oberl. Penner, Graudenz, Gartenstr. 5, 11.

Hofmeister (nicht aus Bez. XVII. A.-R.), zur Beaufsichtigung von Leuten und Gespannen zum baldigen Antritt gesucht. [5178]

Rittergut Bündten bei Sealsfeld Ditr.

Zum 1. November oder auch schon früher findet verheirateter Melker Stellung zu ungefähr 20 Kühen und ebensoviel Jungvieh. [6203]

Stöpling bei Hohenstein Westpr. Foilx Milbrad.

Suche von Martin d. 3. einen tüchtigen, verheirateten Melker zu ca. 20 Kühen und ebensoviel Jungvieh. [6237]

Stabile, Garnseedorf. Gesucht zum 11. November 1 Hofmeister für die Gebanne [6148]

Rittergut Schwintsch, ver. Braun., bei Danzig.

Verschiedene 1 tüchtiger Baggermeister (für den Bezirk d. XVII. A.-R.), der auch Reparaturen ausführt, kann sich für Böffelbanger Meud & Sambro sofort geg. hohen Stundenlohn oder Gehalt für dauernde Beschäftigung melden. Offerten sind zu richten unter Nr. 5870 an den Geselligen.

Tüchtige Verkäuferinnen mit der Kurz- und Wollwarenbranche vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Bild, Zeugn. und Gehaltsansprüchen erbeten. [6252] Sortiments-Engroslager Rastenburg Dpr.

Wievriere Schachtmeister und Borarbeiter mit und ohne Leute

werden sofort beim Straßenbau eingestellt. Außerdem werden noch 600 bis 700 Mann

gesucht beim Straßenbau. Stundenlohn für Arbeiter 44 Pf. und freie Verpflegung. Dedn. Schiben, Säten und Sgnauf sind mitzubringen. Persönliche Meldungen vom 20.-24. Oktober bei O. B. Frankiewicz, Schachtmeister der Kaufma Klammt, Graudenz, Bahnhofshotel. [13220]

Wirtin, 27 J. alt, wücht infolge mizl. Verb. [13253]

Lebensstellung als Silse der Hausfrau in Innen- und Außenwirtschaft. Vorkenntnisse in Buchführung vorhanden, bewandert in Handarb. u. Nähen. Gef. Offerten erbitet Elise Lörzer, Alohnen v. Löbegaßen Ditr.

Anst. Fril., 25 Jahre alt, ev. w. Stellung als Stütze der Hausfrau m. Mäd. vorh. Koch, Näht., Schn. bew. Off. u. Nr. 13252 a. d. Gef.

Offene Stellen Hauslehrerin kath. musik. f. 2 Mädchen und 1 Knaben zum 1. 11. 15 gesucht. Photogr., Gehaltsang. u. Lebensl. u. Zeugnisse u. Nr. 6097 an den Geselligen erbeten.

Anfängliche Wirtin gesucht für ein frauenloses evangelisches Landpfarrhaus in der Mark Brandenburg ohne Landwirtschaft, die gut kocht und alle Hausarbeiten allein besorgt. Antritt sofort. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und beglaubigten Zeugnisausschriften unter Nr. 6242 an den Geselligen erb.

Zum 11. 11. 15 tüchtiges, erfahrenes Hausmädchen gesucht. Meldungen an Gut Tbl. Mendorf bei Göhlshausen. [6215]

Tüchtige, brauchbare Wirtin wird von sogleich oder später gesucht. Rittergut Heinsdorf bei Bahlsdorf, Kreis Jüterbog.

Einfache Stütze [13194] wird f. ein Forsthaus (Ausflugsort) v. 1. od. 11. 11. gesucht, die mit der Hausfrau sämtl. Arbeiten verrichtet, auch Wästen verriecht, bei Familienanschluss. Off. mit Gehaltsanspr. erb. Forsthaus Doktorwald b. Rastenburg Wpr.

Suche zum 1. November tüchtiges, sauberes Mädchen für Stuben- und Hausarbeit. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Gutbesitzer Wohler, Adl. Litzkau, b. Löbich. Kr. Puhig.

Perfekte Putzgeränerin bei Jahresstellung gesucht. Off. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen erbeten. [13281]

Ed. Rohn Nachf. Lindenwalde bei Berlin.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Wollwaren-Geschäft suche ich zum 1. eventl. 15. November eine der polnisch. Sprache mächt. Verkäuferin. Gehaltsansprüche bei nicht freier Station bitte Bild und Zeugnisausschriften beizufügen. D. Freundenthal, Wongrowitz.

Junge Dame möglichst stenographiekundig für das Kontor eines größ. Betriebes wird von sof. gef. gef. Off. unter 8911 an die Geschäftsstelle der Neuen Westpr. Mitteilungen, Marienwerder erbeten.

Einfache Stütze die keine Arbeit sieht u. etwas schneiden kann, sucht mit Familienanschluss Frau Lorenzen, Göhlshausen (Westpr.).

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft suche v. ab 2 branchekundige Damen als Verkäuferinnen und erbitte schriftliche Adressen nebst Zeugnisausschriften u. Gehaltsanspr. L. Jagodzinski, Göhlshausen. [6191]

Für mein vornehmes, erstkl. Restaurant suche zu Anfang November tüchtiges, erfahrenes Büfettfräulein. Zeugnisabschr. und Bild an Centralhotel, Elbina.

Für die Abteilung Stenographen, Haus- und Küchengeräte suche ich zum baldigen Eintritt 1 tüchtige Kassiererin mit Kontorarbeiten vertraut u. der poln. Sprache mächtig. Off. mit Zeugnisausschriften u. Bild an Bernh. Philipp Nachf., Strassburg Westpr. [6202]

Suche zum 15. November ein gebildetes Wirtschaftsräulein oder auch einfache Witwe, welche in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist. Kein Außenwirtschaft. Zeugnisabschr. erbitet Frau Rittergutsbesitzer Friede. Rudwiaske b. Albrheim, Kreis Bromberg.

Suche sofort tüchtige Verkäuferin für Manufaktur- u. Modewaren-Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. Wilhelm Brennide, Lubitz Bommern.

Suche vom 15. 11. 15 eine Stütze die im Geschäft und Wirtschaft tätig sein muß. Schneiderei erwünscht. Gehalt 18 Mark pro Monat. Frau Paula Heeder, Buchwalde b. Osterode Dpr. Freimarkt erbeten. [6175]

Suche z. sof. Antritt ein jung. bescheidenes Fräulein für eine Militärfantine. Off. m. Bild an Dunaiske, Graudenz, Sägetaierne erb. [13265]

Einfache ev. Wirtin oder Stütze erfahren im Kochen, Federdiebst. und Beaufsichtigung des Melkens zum 1. 11. gef. Gehalt 300 Mark Zeugnisse erbeten. Frau Margu. I. Carlshof bei Gr. Leitenaun Westpr.

Zum 15. Nov. für Offiziershaus-halt in Allenstein Ditr. [6166]

Stubenmädchen gef. Servieren, Nähen, Wästen, Waschen Bedienung. Schriftliche Anmeldung mit Bild und Zeugnissen an Frau Hauptmann Heidenhain Berlin, Marsdtr. 4.

Suche zum 11. 11. 15 ein tüchtiges Dienstmädchen die mitmellen muß. Anbote mit Zeugnisausschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an Fr. Amtsversteher Tjahrt, Al. Schardan b. Vondhof, Kr. Stubin.

Ein sauberes, ehrliches Mädchen für alles die schon in besseren Häusern gedient hat und etwas kochen kann, vom 11. 11. gef. Offerten mit Lohnang. und Zeugnisausschr. sind zu richten an Fr. Buchdruckereibef. Gubrich, Strassburg Wpr.

Siehe Arbeitsmarkt auch 2. Blatt.